



welt
hunger
hilfe

JAHRES-
BERICHT
2012

WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN UND FAKTEN

**4.892
SELBSTHILFE-
PROJEKTE**

Seit ihrem Bestehen förderte die Welthungerhilfe mit rund 2,52 Milliarden EUR:

- 4.892 Selbsthilfeprojekte
- 1.160 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 1.099 Nothilfeprogramme in 70 Ländern



Insgesamt unterstützte die Welthungerhilfe 2012 mehr als **19 Millionen Menschen** in 39 Ländern.

Allein im Jahr 2012 wurden 372 Projekte in folgenden Bereichen durchgeführt:

- 171 Projekte der ländlichen und regionalen Entwicklung
- 39 Projekte zur Wiederherstellung der Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 38 Projekte im Bereich Soziale Integration und Bildung
- 35 Nothilfeprojekte
- 22 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- 21 Inlandsprojekte
- 4 Projekte im Bereich Gesundheit, HIV&Aids
- 42 Projekte aus dem Bereich Sonstige Maßnahmen



171 Projekte der ländlichen und regionalen Entwicklung

INHALT

Leitbild	2	Das Jahr 2012	22
Bericht des Präsidiums und des Vorstands	4	Weltkarte	24
Das Jubiläumsjahr	6	Projektliste	26
Ausland		Das Compliance-Management-System	28
Haiti	8	Qualitätssicherung	30
Mali	12	Finanzen	32
Simbabwe	14	Stiftung	40
Myanmar	16	Unser Netzwerk	43
Inland		Ausblick 2013/2014	44
Politikarbeit	18	Die Welthungerhilfe	46
Marketing	20		

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Als Zeichen für Vertrauen trägt die Welthungerhilfe seit 1992 das Spendensiegel.



Die Welthungerhilfe wurde mehrfach für ihre transparente Berichterstattung und hervorragende Informationsvermittlung ausgezeichnet.



Dieser Bericht wurde mit Ökofarben aus nachhaltigen Rohstoffen und mit Ökostrom produziert.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich: Dr. Wolfgang Jamann, Generalsekretär, Vorstandsvorsitzender

Redaktion: Patricia Summa (Leitung), Katharin Longwe (Grafik), Rudi Laschet (Fotos)

Verlag: TEMPUS CORPORATE GmbH – Ein Unternehmen des ZEIT Verlags
Büro Berlin: Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, Büro Hamburg: Buceriusstraße, Eingang Speersort 1, 20095 Hamburg

Geschäftsführung: Ulrike Teschke, Manuel J. Hartung

Projektleitung: Andreas Lorek

Herstellung: Dirk Schmol

Druck: E&B engelhardt und bauer Druck und Verlag GmbH, Käppelestraße 10, 76131 Karlsruhe

Bestellnummer: 460-9429

Titelfoto: Dominik Asbach (Abdul Rauf (30) und sein zweieinhalbjähriger Sohn Wahidullah leben in einer der zahlreichen Flüchtlingsiedlungen in Kabul, Afghanistan. Die Welthungerhilfe unterstützt dort traumatisierte Kinder und Jugendliche durch freizeitpädagogische Zirkus-Aktivitäten.)

Fotos: Boethling (23), Burkert/laif (19), Danetzki (22), Desmarowitz (30), Diez de Medina (4), Fabian (5), Fotolia.com - raven, Malsbender, m. i. g. u. e. l. (Klappe, 9, 12, 15, 17), Frewin (15), Frommann (46), Gebhardt/laif (22), Grabka (22), Grossmann (31), Habibou Koyaté (12, 13), Hedemann (31), Herzau (8, 10), B. Huber (40), E. Huber (21), Ilgner (41), Imagechina (23), Jung (7, 20, 21), Jungeblodt (22), Koop (16), Lachenmaier (44), Lohnes (18), Privat (10, 13), (Rinke (43), Roeder/Ostkreuz (6), Thoms/Lehmann (23), Weiss/Ostkreuz (6,7), Welthungerhilfe (14, 17, 22, 46), Wolff (23), Zeller (20), Zellmer (21, 22)

LEITBILD

WERTE UND VISION

Die Welthungerhilfe wurde 1962 gegründet, unter dem Schirm der Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO. Sie war damals die deutsche Sektion der Freedom from Hunger Campaign, einer der ersten weltweiten Initiativen zur Hungerbekämpfung. Heute sind wir eine der größten Hilfsorganisationen in Deutschland.

Wir kämpfen gegen den weltweiten Hunger und für nachhaltige Ernährungssicherheit. Dies schließt die Förderung standortgerechter Landwirtschaft, den Zugang zu sauberem Wasser und zu einer modernen, umweltfreundlichen Energieversorgung sowie die Verbesserung von Gesundheit und Bildung ein. Wir arbeiten vor allem in ländlichen Regionen.

UNSERE VISION: „EINE WELT, IN DER ALLE MENSCHEN DIE CHANCE HABEN, IHR RECHT AUF EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN IN WÜRDE UND GERECHTIGKEIT WAHRZUNEHMEN, FREI VON HUNGER UND ARMUT.“

EINE WELT – GERECHTIGKEIT FÜR ALLE

Die Gleichwertigkeit aller Menschen, ihre unverletzlichen Rechte und ihre Selbstbestimmung leiten unser Handeln. Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, sind Partner, die soziale Veränderungen anstreben. Wir begegnen ihnen mit Respekt, Solidarität und Mitgefühl.

Unser Handeln zielt auf die nachhaltige Verbesserung von Lebenschancen auch zukünftiger Generationen, in einer gesunden Umwelt und gerechten Gesellschaft.

Wir wollen überflüssig werden. Mit vielen in der Entwicklungszusammenarbeit Engagierten verbindet uns daher das Ziel, dass eines Tages Entwicklungszusammenarbeit nicht mehr nötig sein wird und sich die Menschen vor Ort selbst ausreichend helfen können.

LEBENSKULTUR – ARBEITEN UND LEBEN FÜR ERFOLG UND MIT RESPEKT

Wir wollen erfolgreich sein. Unseren Erfolg messen wir daran, dass sich die Lebensumstände von Menschen in Armut und Not verbessert haben.

Wir nutzen moderne wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden und achten zugleich Wissen, Erfahrung und Tradition der Menschen vor Ort. So ist unsere Arbeit geprägt durch Kreativität und ständige Lern- und Innovationsbereitschaft.

Unser Umgang miteinander ist getragen von Respekt und Wertschätzung. Wir ermöglichen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine Balance zwischen Arbeiten und Privatleben. Das gilt vor allem für jene, die besondere Herausforderungen meistern und persönliche Risiken etwa in Krisengebieten in Kauf nehmen.

Wir halten, was wir versprechen. Transparenz und Verlässlichkeit sind wichtige Grundpfeiler unserer Arbeit – gegenüber unseren Partnern, der Öffentlichkeit, Spendern und öffentlichen Geldgebern. Wir wissen, dass wir ohne unsere Unterstützer nicht erfolgreich arbeiten könnten. Ihnen gebührt unser besonderer Dank.

TÄGLICHES TUN – ENGAGIERT UND PROFESSIONELL

Wir arbeiten partnerschaftlich. Unser Handeln orientiert sich an den Zielen und Bedürfnissen der Menschen im Süden und dem Wunsch nach globaler Gerechtigkeit. Wir stärken unsere Partner darin, sich für ihre Rechte einzusetzen. Wir helfen ihnen, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Wir arbeiten bedarfsorientiert und situationsangepasst. Wir helfen Menschen in akuter Not, wenn Regionen von Hunger oder anderen Katastrophen betroffen sind. Sind die wichtigsten Bedürfnisse gestillt, helfen wir langfristig beim Wiederaufbau und unterstützen sie dabei, ihre Region langfristig zu entwickeln.

Gute und motivierende Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Arbeit wichtig. Damit machen wir unsere Arbeit anschaulich und bringen die Menschen in Deutschland und den Entwicklungsländern näher zusammen.

Wir sind politisch und konfessionell ungebunden und kooperieren in strategischen Allianzen. Weltweit arbeiten wir mit Akteuren zusammen, die ähnliche Ziele haben. So bündeln wir nicht nur Kräfte, wir können mit unseren Mitteln auch mehr Wirkung erzielen. Wir achten auf größtmögliche (auch finanzielle) Unabhängigkeit von externen Vorgaben für unsere Arbeit. Diese Unabhängigkeit nutzen wir im konstruktiven Dialog mit Politik und Unternehmen.

Wichtige Partner, deren Vertrauen wir schätzen, sind unsere öffentlichen Geldgeber. Wir begrüßen die enge program-matische Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen dort, wo es gemeinsame Ziele gibt.

Wir erheben überall dort unsere Stimme, wo wir aufgrund unserer Projektarbeit und -erfahrung, unserer Geschichte und Überzeugungen die aktuellen Ereignisse und Entwicklungen sachkundig einordnen können. Wir verstehen uns als Anwalt derjenigen, deren Rechte und Würde eingeschränkt werden.

BERICHT DES PRÄSIDIUMS

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vergangene Jahr war für die Welthungerhilfe ein ganz besonderes. Wir konnten auf fünfzig Jahre unseres Bestehens zurückblicken. Fünfzig Jahre, in denen sich viele Menschen mit Unterstützung der Welthungerhilfe aus Hunger und Armut befreien konnten, in denen es aber auch Rückschritte und Fehlschläge gab. Global gesehen gab es Fortschritte: Als die Welthungerhilfe gegründet wurde, hungerten 26 Prozent der Menschen weltweit, heute sind es 13 Prozent. Eine Welt ohne Hunger und Armut ist also möglich!

Dennoch: Es hungern 870 Millionen Menschen, 2,5 Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben pro Jahr an den Folgen von Mangel- und Unterernährung, und weitaus mehr bleiben ihr Leben lang krank. Im Jubiläumsjahr blickten wir deshalb vor allem nach vorn: Wie kann unsere Organisation ihre Arbeit weiter verbessern, um einen noch effektiveren Beitrag dazu zu leisten, den Hunger ganz aus der Welt zu schaffen?

Die Entwicklungszusammenarbeit verändert sich und mit ihr die Welthungerhilfe. Nicht mehr „wir“ im reichen Norden helfen „denen“ in den Entwicklungsländern – es ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Damit – wie es in der Vision der Welthungerhilfe heißt – alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Spenderinnen und Spendern, die diese Arbeit ermöglichen und die uns in unserem Jubiläumsjahr ganz besonders unterstützt haben. Jeder Euro wird verdreifacht, denn mit den Spenden können wir weitere öffentliche Mittel einwerben. Wir bemühen uns, unseren Verwaltungs- und Werbeaufwand weiterhin so klein wie möglich zu halten. In diesem Jahresbericht, aber auch gegenüber zahlreichen Prüfern, legen wir ausführlich und transparent dar, wie wir unsere Mittel einsetzen.

Auch den Erfolg unserer Projekte überprüfen wir stetig. Jeder, der schon mit Entwicklungszusammenarbeit zu tun hatte, weiß, dass man nicht einfach irgendwo einen Brunnen bohren oder Saatgut verteilen kann, und der Erfolg stellt sich ein. Jedes Dorf ist anders, jeder Mensch ist anders. Mit Unterstützung unserer Partner vor Ort – lokalen Hilfsorganisationen oder Zusammenschlüssen – versuchen wir, die Bedürfnisse zu erkennen, Strukturen und Kulturen zu verstehen und angepasste Lösungen zu finden. Eigene Erhebungen und unabhängige Gutachter helfen, Wirkungen zu messen und stetig zu lernen.

Wenn zum Beispiel die Wasserversorgung gesichert und der landwirtschaftliche Ertrag erhöht ist, gehen wir einen Schritt weiter: Wie kann man Produkte besser verarbeiten und vermarkten? Nicht nur in Asien und Lateinamerika, auch in Afrika gibt es eine wachsende Mittelschicht, die den einheimischen Märkten wichtige Impulse verleiht. Wie kann man auch in entlegenen Gebieten Menschen mit Energie versorgen? Wie geht man mit dem Thema Landflucht um? Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich die Welthungerhilfe in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit weiterhin!

Herzliche Grüße



Bärbel Dieckmann
Präsidentin



BERICHT DES VORSTANDS

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf einer Projektreise in Indien besuchte ich einen Markt in Westbengalen: duftende Kräuter, bunte Gewürze, eng gedrängte Menschen und Stimmengewirr. Auf einer Plakette konnte ich lesen, wer diese Marktstände vor vierzig Jahren gemauert hatte; es war die Welthungerhilfe, noch mit dem alten Logo der Freedom from Hunger Campaign, aus der die Organisation vor fünfzig Jahren entstanden ist. Es war bewegend, im Jubiläumsjahr auf eines dieser Projekte zu stoßen, die damals entstanden sind und heute noch funktionieren.

In Indien kann man aber auch besonders gut die Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit studieren. Die Landesdirektorin der Welthungerhilfe in Indien ist eine Inderin. Das Bild hat ja noch nie gestimmt, dass die Europäer oder Amerikaner Entwicklungsprojekte alleine planen und durchführen. Zum Erfolg gehört lokale „Ownership“, die aktive Rolle von lokalen Organisationen der Zivilgesellschaft und Partnern. Auch lokale Mitarbeiter nehmen zunehmend verantwortungsvolle Positionen ein, bis hin zur obersten Führungsebene.

Indien ist aber auch ganz vorne, was „Advocacy“ angeht, also die Anwaltschaft für die Armen. Die einheimischen Organisationen gestalten Politik mit und werden dabei von internationalen Hilfswerken wie der Welthungerhilfe unterstützt. Auch die Bevölkerung in den Projektgebieten kann ganz konkret ihre Rechte von den lokalen Verwaltungen einfordern. Zum Beispiel gibt es in Indien ein staatliches Programm zur Einrichtung von Gesundheitszentren für unterernährte Kinder. Die Welthungerhilfe und ihre Partnerorganisationen vor Ort machen Druck auf staatliche Stellen, dieses Programm auch in die Tat umzusetzen.

Auf einem anderen Kontinent ist es im vergangenen Jahr gelungen, eine Katastrophe zu verhindern. Leider finden solche guten Nachrichten kaum Eingang in die Medienberichterstattung. Schon 1968 sagte der damalige Präsident des Niger, Hamani Diori: „Die reichen Länder müssen immer erst Horrorberichte über uns lesen, ehe sich ihr Gewissen rührt.“ So war es 2011 in Ostafrika: Erst als Bilder verhungender Kinder und verendeten Viehs zu sehen waren, reagierte die internationale Gemeinschaft. Bis dahin waren schon fünfzig- bis hunderttausend Menschen gestorben, mehr als die Hälfte davon Kinder unter fünf Jahren. In der Sahelzone war es im vergangenen Jahr zum Glück anders.

Die Frühwarnungen fanden rechtzeitig Gehör. Mit Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnen und Spender, und mit der Unterstützung durch internationale Geber konnte die Welthungerhilfe frühzeitig reagieren. Sie verteilte Nahrungsmittel an die Ärmsten, andere erhielten Getreide deutlich verbilligt, nachdem die Preise wieder einmal in die Höhe geschossen waren. Danach wurden Saatgut, landwirtschaftliche Geräte und neue Nutztiere verteilt, damit sich die Menschen wieder eine neue Existenz aufbauen können. Diese Erfahrungen bestärken uns darin, dass Ernährungssicherung und Krisenvorsorge auch in den kommenden Jahren Schwerpunkte der Welthungerhilfe bleiben werden.

Herzliche Grüße,

Dr. Wolfgang Jamann

Generalsekretär
Vorstandsvorsitzender



JUBILÄUM 2012 WIR BLICKEN NACH VORNE

Die Welthungerhilfe beging im Jahr 2012 ihren 50. Geburtstag – unzählige Menschen haben in diesen fünf Jahrzehnten Herzblut, Kraft und Energie in die Organisation und ihr Wirken investiert. Das hat sich bis heute nicht geändert. Nach wie vor kämpfen wir und unsere Unterstützer für ein gemeinsames Ziel: das Recht aller Menschen dieser Welt auf ein eigenverantwortliches Leben in Würde und Gerechtigkeit – ein Leben frei von Hunger und Armut.

Unser Jubiläumsjahr endete im Dezember 2012 mit einem Festtag in Berlin. Anlässlich des Gründungstages sagte Präsidentin Bärbel Dieckmann: „So schön ein fünfzigster Geburtstag auch ist, wir wollen keinen hundertsten Geburtstag feiern! Vielleicht haben wir in weiteren fünfzig Jahren eine andere Aufgabe, aber den Hunger in der Welt müssen wir dann besiegt haben. Denn wir wissen: Es ist möglich!“ Geleitet von dem Wunsch, unseren Auftrag weit vorher zu erfüllen, haben wir anlässlich des runden Geburtstags weniger die Erfolge unseres bisherigen Wirkens gefeiert als unser Augenmerk auf grundlegende Fragen gelegt. Orientierung bot uns die Vision, die uns antreibt: eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut. Unsere Blickrichtung galt der Zukunft: Was können wir besser machen? Welche neuen Herausforderungen gibt es? Wie können die Barrieren zwischen Arm und Reich überwunden werden? Welchen neuen Geist braucht es in unserer Gesellschaft, um einen fundamentalen Wandel bei der

Suche nach Wegen aus Hunger und Armut zu ermöglichen? Wie können wir die Menschen für Entwicklungsarbeit begeistern? Wir haben anlässlich des Geburtstags viele Menschen um ihre Ideen und Erfahrungen gebeten und wegweisende Impulse erhalten: Partner aus Süd und Nord, Unterstützer, Multiplikatoren und Freunde. Für uns ein Weg, vertrauten Wegbegleitern gegenüber Dank und Wertschätzung auszudrücken sowie neue Unterstützer für das gemeinsame Ziel einer Welt ohne Hunger und Armut zu gewinnen. In unserem Feld, in anderen Metiers und insbesondere bei der jungen Generation.

Ohne unsere Partner geht es nicht

Ob es um die Entwicklung neuer Denkanstöße für unsere Arbeit vor Ort ging oder darum, Wege zu finden, mehr Menschen für die Entwicklungszusammenarbeit zu begeistern: Ohne den unmittelbaren Dialog mit unseren Partnern im In- und Ausland geht es nicht. Nach fünfzig Jahren wissen wir besser denn je: Nur gemeinsam können wir etwas bewegen. Begegnung war eines der Leitmotive im Jubiläumsjahr.

So versammelte die internationale Fachtagung „Move! United for Sustainable Development“ im Frühjahr herausragende internationale Experten für nachhaltige Entwicklung und über 40 Vertreter unserer lokalen Partnerorganisationen. Die Tagung war ein zivilgesellschaftlicher Dialog, maßgeblich unterstützt von der Stadt Bonn mit einer Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Die treibende Frage war, wie soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung tatsächlich erreicht werden können. Welche politische Arbeit muss hier im Norden geleistet werden, um dies zu erreichen? Und wie kann dies in unseren Projekten im Süden in Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnern erreicht werden? Viele internationale Partner hatten 2012 ebenfalls eigene Jubiläen, die sie als Anlass für Reflexionen über die gemeinsame Zukunft nutzten.





Der im Herbst in Kooperation mit dem Knesebeck Verlag erschienene Bildband „Es ist möglich! Vorbilder für eine bessere Welt – 27 Porträts“ zeigt anhand der Geschichten von Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, die mit der Welthungerhilfe verbunden sind, den Geist, den wir teilen: Gemeinsam können wir es schaffen.

Es macht Spaß, für ein gemeinsames Ziel einzutreten!

Unser Geburtstagswunsch war es, Armuts- und Hungerbekämpfung in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Neue Synergien und Ideen für eine nachhaltige Zukunft brachte für uns die neu angelegte Denkfabrik-Veranstaltungsreihe „Searchers Unlimited“. Global denkende, inspirierende und engagierte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft diskutierten zu Jahresbeginn, wie Impulse für eine noch wirksamere Arbeit der Welthungerhilfe gesetzt werden können. Ein Schwerpunkt war der Einfluss der globalen Megatrends, zum Beispiel der zunehmenden Urbanisierung, auf unsere Arbeit. Teilgenommen haben unter anderem Prof. Dr. Gesine Schwan, Prof. Dr. Klaus Töpfer, Anke Domscheit-Berg, Peter Licht und Moritz Müller-Wirth.

Unter dem Motto „Sensibilisiert euch, erklärt euch und bewegt euch“ trafen sich im Sommer dann die „Young Searchers Unlimited“, 20 junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 25 Jahren, um frische Perspektiven für unser Thema aufzuzeigen. Sie vermittelten Erkenntnisse und Ideen zur Mobilisierung der jungen Generation. Ein wichtiges Fazit lautete: Entwicklungsarbeit darf auch Spaß machen und ist gut mit der Lebenswirklichkeit junger Menschen in unserer Gesellschaft zu verbinden.



Bei einem dritten Treffen im September begegneten sich dann junge und etablierte „Searchers“, mit uns davon überzeugt, dass es sinnvoll ist, die neu gewonnenen Ideen und Erkenntnisse für unsere tägliche Arbeit zu adaptieren und ein neu ausgerichtetes Agenda-Setting mit zukunftsweisenden Maßnahmen zu entwickeln.

Danke für die Glückwünsche! Das Vertrauen trägt uns ins neue Jahrzehnt

Das Jubiläumsjahr ist vorüber. Die Begegnungen und Erkenntnisse wirken nach und tragen uns weiter. Wir wurden vielfach in unserer Arbeit bestätigt. So würdigte uns das Bundesfinanzministerium bei einer Feierstunde im April mit einer Sondermarke und einer Gedenkmünze. Im Dezember freuten wir uns im Rahmen des Festaktes in Berlin unter anderem über die ehrenden Worte des Bundespräsidenten Joachim Gauck, unseres Schirmherrn, des Entwicklungsministers Dirk Niebel sowie zahlreicher Vertreter öffentlicher Zuwendungsgeber und unserer Partnerorganisationen. Das Jubiläum hat uns gestärkt und zusammengebracht, hier in Deutschland und international bei Partnern auf europäischer und nichteuropäischer Ebene. Der vielfältige, lebendige und dynamische Dialog hat uns darin bestärkt: Wir können unsere Aufgabe erfüllen, wenn wir beharrlich bleiben und dabei weiter Unterstützung erhalten – über das Jubiläumsjahr hinaus.



AUFBAU IN HAITI EIN LANGER ATEM LOHNT SICH

Haiti ist das ärmste Land des amerikanischen Kontinents. Die Menschen kämpfen um ihre Existenz, denn immer wieder wird das Land von Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen oder Dürren heimgesucht. Zudem ist der Staat durch innenpolitische und soziale Konflikte zerrüttet. Die Welthungerhilfe unterstützt die Menschen in Haiti bereits seit 1974 vor allem in den Bereichen ländliche Entwicklung, Bau von Basisinfrastruktur und Katastrophenschutz. Ein traumatisches Erlebnis für die Menschen war das Beben von 2010, dessen Folgeschäden auch heute noch spürbar sind. Unmittelbar nach dem Beben hat die Welthungerhilfe ihre Arbeit im ganzen Land neu organisiert und ein fünfjähriges Aufbauprogramm begonnen, das sowohl die Erdbebengebiete im Süden als auch die Projektgebiete im Norden umfasst.



Ausgangssituation

Die Projektregion im Nordwesten ist schwer zugänglich und geprägt von großer Trockenheit und kahlen Hügeln. Noch immer sind hier viele Bauernfamilien sehr arm. Immer wieder kommt es zu Naturkatastrophen, wie zum Beispiel der Dürre im Jahr 2012. Die Regenzeit hat sehr spät eingesetzt und bedrohte dadurch die Ernten in ganz Haiti. Im Süden kam erschwerend hinzu, dass die beiden Wirbelstürme Isaac und Sandy erhebliche Zerstörungen anrichteten. Für die betroffenen Menschen war dies besonders gravierend, da der Großteil immer noch mit den Folgen des Erdbebens zu kämpfen hat.

Maßnahmen und Wirkungen

Um in dieser schwierigen Situation nachhaltige Wirkungen zu erzielen, ist langfristiges Arbeiten wichtig. In Jean Rabel wurde 2012 in den Bereichen Bewässerungssysteme und Ressourcenschutz die Arbeit der vergangenen Jahre fortgeführt. Dass es hier große Fortschritte gibt, zeigt eine Studie, die die Arbeit der Welthungerhilfe vor Ort in den letzten zehn Jahren untersucht. Noch vor wenigen Jahren kämpften die Menschen in Jean Rabel regelmäßig gegen Hungersnöte, die auf Dürren, Hurrikans und Überschwemmungen folgten.

Inzwischen geht es denen, die Teil des Programms sind, besser: Die landwirtschaftlichen Erträge dieser Bauern sind stark gestiegen. Sie ernten nun bis zu 200 Prozent mehr Gemüse sowie Grundnahrungsmittel wie Mais, Bananen oder Bohnen. Erreicht wurde dies durch die neuen Bewässerungssysteme, die auch in Trockenzeiten eine Bewirtschaftung der Felder ermöglichen, so dass jetzt ganzjährig angebaut werden kann.

Darüber hinaus hat die Welthungerhilfe die Menschen in den letzten Jahren nach Katastrophen immer wieder mit Soforthilfe unterstützt. Dies half den Bauernfamilien Krisen zu überbrücken, ohne das, was sie vorher aufgebaut hatten, wieder zu verlieren. Die Kombination von langfristiger Unterstützung und Soforthilfe führte so insgesamt zu einer höheren Ernährungssicherheit für diese Familien, wovon schlussendlich die ganze Region im Nordwesten profitierte. Früher wanderten die meisten Menschen ab, weil sie in Jean Rabel kein Auskommen fanden. Heute jedoch bleiben viele, weil sich die Situation verbessert hat.

Auch in den vom Erdbeben betroffenen Gebieten im Süden des Landes geht es aufwärts: 2012 wurden weitere Häuser, Straßen und Schulen wiederaufgebaut. So haben viele Erdbebenopfer endlich



Nach den Hurrikans Isaac und Sandy 2012 wurden **176** Tonnen Saatgut verteilt und **30.000** Cash-for-Work-Teilnehmer beschäftigt.



2.560 Personen wurden zu Ersthelfern ausgebildet und 30 Katastrophenschutzkomitees gegründet.



108 Kilometer zerstörte Straßen wurden nach dem Erdbeben 2010 wieder instand gesetzt.



Im Nordwesten Haitis betreiben nun **1.600** Familien Bewässerungsanbau und haben so ihre Erträge um bis zu **200 Prozent** gesteigert.



Nach dem Erdbeben 2010 wurden **1.831** Häuser so wiederaufgebaut, dass sie Erdbeben und Stürmen standhalten.



wieder ein Dach über dem Kopf, die Kinder gehen wieder zur Schule und die Wege zum nächsten Markt sind weniger beschwerlich. Damit Häuser und Schulen bei der nächsten Katastrophe nicht erneut zerstört werden, wurden sie erdbeben- und hurrikansicher gebaut. Bei den Wirbelstürmen im Jahr 2012 hat sich dies bereits bewährt.

Zudem werden die Menschen auf kommende Katastrophen vorbereitet: Die 2011 gebildeten Rettungseinheiten wurden im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem haitianischen Katastrophenschutz weitergebildet. Und mit den Gemeinden wurden Notfallpläne erarbeitet. In der Hurrikan-Saison 2012 kamen die Katastrophenschutzkomitees im Süden bereits zum Einsatz. Dank des neuentwickelten Hurrikan-Frühwarnsystems erkannten die Komitees die Gefahr durch Hurrikan Isaac rechtzeitig, warnten die Bevölkerung und evakuierten gefährdete Gebiete. So wurden etliche Menschenleben gerettet.

Herausforderungen und Planung

Noch immer gibt es im Norden viele Bauern, deren Felder noch nicht bewässert sind. Deshalb wird die Welthungerhilfe ihr Programm, das den Ausbau kleinerer Bewässerungssysteme umfasst, fortsetzen. Im Süden geht der Wiederaufbau unvermindert weiter. Spezielle Nothilfeprogramme unterstützen die von den Hurrikans betroffenen Bauernfamilien dabei, die Hungerperiode zu überbrücken und die nächste Ernte sicherzustellen.

Die Welthungerhilfe legt besonderen Wert darauf, gemeinsam mit den Haitianern nach Lösungen zu suchen, um ihre Lebensverhältnisse dauerhaft verbessern zu können. Daher setzt sich die Welthungerhilfe verstärkt für die Stärkung der Zivilgesellschaft ein. Dafür sollen auch künftig sowohl haitianische Nichtregierungsorganisationen als auch Genossenschaften gefördert werden. Denn diese Stärkung der Eigeninitiative trägt dazu bei, dass die Haitianer jenseits der Dauerkatastrophen Akteure ihrer eigenen Entwicklung werden.

Wie aus trockenem Land fruchtbarer Boden wurde

An das Jahr 2012 denkt Lesperence Fedner (49), Projektleiter der Welthungerhilfe, gerne zurück. Es war ein gutes für die Menschen in Jean Rabel im Nordwesten Haitis. Zwar gab es auch 2012 – wie eigentlich in jedem Jahr – eine längere Trockenzeit. Sechs Monate lang fiel kein einziger Tropfen Regen. „Die Menschen haben diese Zeit trotzdem gut überstanden. Sie konnten sich selbst versorgen“, sagt Fedner. Er arbeitet seit 1989 für die Welthungerhilfe in Jean Rabel. In dem abgelegenen Landesteil gibt es kaum Arbeitsplätze, die meisten Frauen und Männer leben von der Landwirtschaft. Als „Armenhaus Haitis“ wird diese karge Gegend oft bezeichnet. Durch seine Arbeit bei der Welthungerhilfe trägt der 49-Jährige dazu bei, dass es den Menschen hier von Jahr zu Jahr ein bisschen besser geht. Fedner hat sich auf die Fachgebiete Wirtschaft und ländliche Entwicklung spezialisiert. Gemeinsam mit seinen Kollegen baut er seit zehn Jahren an mehreren kleinen ausgeklügelten Bewässerungssystemen – das geschieht nach und nach, in der ganzen Region. Dabei wird Quellwasser, das im oberen Bereich der Hänge entspringt, über Kanäle auf Felder bis hinunter ins Tal geleitet. „So können die Felder das ganze Jahr über bewässert werden“, erklärt Fedner. Ein großer Fortschritt: Als es die Bewässerungssysteme noch nicht gab, lief das Wasser ungenutzt in kleinen Bächen ins Tal und somit ins Meer, auf den Feldern vermehrte sich in den Trockenmonaten hingegen nur der Staub. „Die Menschen hatten nichts zu essen, es gab große Hungersnöte. Die Welthungerhilfe musste immer wieder Nahrungsmittel an die Hungernden verteilen“, erinnert sich Fedner. In den vergangenen Jahren hat sich diese Situation verbessert: Weil genug Wasser da ist, wachsen auch in der regenlosen Zeit Obst und Gemüse – die Kleinbauern können sich davon ernähren und zusätzlich die lokalen Märkte beliefern. „In Jean Rabel gibt es jetzt sogar Karotten und Tomaten“, freut sich Fedner. Vor ein paar Jahren war dies noch undenkbar: Ohne regelmäßige Bewässerung und auf trockenem Boden wachsen diese Gemüsesorten nicht.

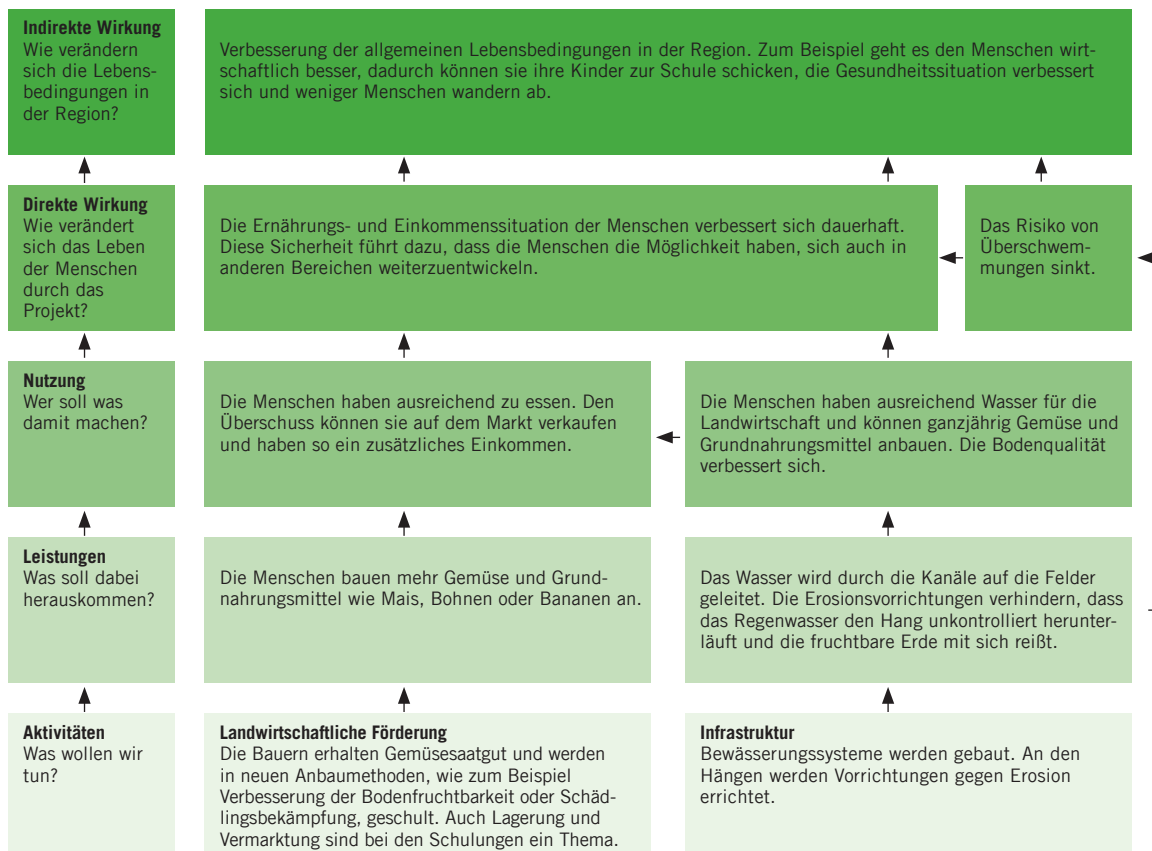


Auf die Wirkung kommt es an

Um sicherzustellen, dass Projekte auch die gewünschten Wirkungen erzielen, erarbeitet die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Menschen vor Ort sogenannte „Wirkungsketten“.

Der abgebildete Auszug stellt vereinfacht und exemplarisch den Zusammenhang zwischen zum Beispiel landwirtschaftlicher Förderung und der Verbesserung der Ernährungssituation dar.

Die Wirkungskette unterstützt die Welthungerhilfe beim Monitoring. Neben der Frage „Tun wir, was wir tun, gut und effizient?“, wird durch das sogenannte wirkungsorientierte Monitoring frühzeitig festgestellt, ob die durchgeführten Maßnahmen tatsächlich zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Menschen vor Ort beitragen. (Mehr zum Thema „Wirkung“ auf S. 30/31)



Projektschwerpunkte: Nothilfe, ländliche Entwicklung, Basisinfrastruktur, Katastrophenvorsorge, Stärkung der Zivilgesellschaft

Projektstandorte: Jacmel, Petit Goâve, Les Palmes, Marigot, Jean Rabel, Cap Haïtien, Ouanaminthe

Finanzvolumen 2012: 12,5 Mio. EUR

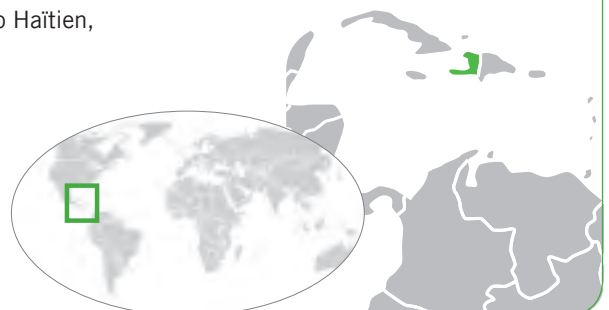
Anzahl aktuelle Projekte in Durchführung: 24

Zuwendungsgeber: Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), FAO, Sonstige, WFP

Partnerorganisationen: ACDED, CONCERT-ACTION

Unterstützte Personen: 1,1 Mio.

**WELTHUNGER-
HILFE IN HAITI**



DÜRRE IM SAHEL DIE WARNSYSTEME HABEN FUNKTIONIERT



Zum vierten Mal innerhalb von zehn Jahren war die Sahelzone 2012 von einer schweren Dürre betroffen. Am Beispiel Mali soll gezeigt werden, vor welchen Herausforderungen die Menschen während und nach der Dürre standen und wie die Welthungerhilfe vor Ort im Einsatz war.

Ausgangssituation

Aufgrund der monatelangen Trockenperiode des Vorjahres wuchsen 2012 auf den Feldern in Mali weder Obst, Gemüse noch Getreide. Die Menschen mussten ihre Vorräte und Ersparnisse fast aufbrauchen, Viehhirten ihre Tiere notschlachten. Mehr als vier Millionen Menschen in Mali und dazu noch 7,5 Millionen Menschen in den angrenzenden Sahel-Staaten waren betroffen, über 660.000 Kinder sind heute noch mangelernährt. Zu alledem wird seit Anfang des Jahres 2012 in Mali gekämpft: Bewaffnete Rebellen besetzten den Norden des Landes und versuchten weiter ins Landesinnere vorzudringen. Über 410.000 Menschen flohen deshalb vor der Dürre und den bewaffneten Auseinandersetzungen.

Maßnahmen und Wirkungen

Die Welthungerhilfe ist vor Ort gut vernetzt. Das hat sich während der letzten Trockenperiode bewährt: Partnerorganisationen der Welthungerhilfe wiesen bereits im Herbst 2011 darauf hin, dass sich eine Dürre anbahnt. Von dieser Bedrohung setzte die Welthungerhilfe gemeinsam mit anderen Organisationen die malische Regierung, deutsche und internationale Geldgeber in Kenntnis. Mit Erfolg – daraufhin stellten die Geber zusätzliches Geld für die Dürreopfer bereit. So konnten alleine von der Welthungerhilfe rund eine Million Menschen mit Nahrungsmitteln, landwirtschaftlichen Geräten und Saatgut versorgt werden. 2012 bewährten sich also die bestehenden Frühwarnsysteme, die die Welthungerhilfe mit ihren Partnern unterstützt haben: Kurzfristig konnte die dringendste Not gelindert und Leben gerettet werden, weil die Menschen rechtzeitig mit Hilfsgütern versorgt wurden.

Planung und Risiken

Die Dürre von 2012 wird nicht die letzte bleiben. Die Welthungerhilfe wird die Bevölkerung dabei unterstützen, sich auf die nächste Trockenzeit vorzubereiten. Vor allem die Widerstandskräfte der

Während der Dürre 2012 wurden in Mali



insgesamt
1.020.089 Menschen mit
verschiedenen Hilfsgütern versorgt.



Familien mit insgesamt
7.900 Moskitonetzen ausgestattet.



19.000 Hühner und
2.283 Ziegen verteilt.



Bauern mit **26.790** Tonnen
Saatgut versorgt.



14.556 Tonnen Nahrungsmittel wie
Hirse, Reis und Mais ausgegeben.



Bevölkerung müssen gestärkt werden. Dazu erhalten ausgewählte Familien und Dorfkomitees Kleintiere wie Hühner. Von der Zucht und dem Verkauf der Tiere sollen später viele Menschen leben. Zudem erhalten die Landwirte robusteres Saatgut, das bei hohen Temperaturen nicht eingeht. Und in Schulungen lernen sie, wie sie Felder mit geringem Wasserverbrauch bewirtschaften können. Auch die Dürreopfer von 2012 benötigen im laufenden Jahr weiter Unterstützung. Viele von ihnen sind unterernährt. Kinder erhalten nahrhaften Zusatzbrei, und den Müttern werden Ernährungsberatungen angeboten. Dabei erfahren sie, wie sie ihre Kinder dauerhaft gesund ernähren können. Der Erfolg der Arbeit der Welthungerhilfe hängt allerdings davon ab, wie sich die politische Lage weiterentwickelt. Durch den internationalen Militäreinsatz oder auch im Umfeld der für Mitte 2013 geplanten Wahlen könnten weitere Unruhen entstehen.

Fatima Koné (27) unterstützt die Welthungerhilfe in Mali seit dem Jahr 2008. Derzeit berät die Ärztin in einer Krankenstation in der Kleinstadt Sikasso im Süden des Landes Familien, wie sie sich besser ernähren können.

Wie haben Sie die Zeit der Dürre von 2011 und 2012 erlebt?

Fatima Koné: Es war schrecklich: Sehr viele Menschen hungerten. Mit Mitarbeitern der Welthungerhilfe bin ich über die Dörfer gefahren, um Nahrungsmittel zu verteilen. Die Menschen hungerten, und auch die Tiere hatten nichts mehr zu fressen und zu trinken. Überall lagen tote Tiere herum. Und ich dachte: Wenn wir die Leute nicht mit Essen versorgen würden, lägen da auch tote Menschen ...

Heute machen Sie vor allem Ernährungsberatung. Wie kann man sich das vorstellen?

Täglich kommen etwa 60 Frauen mit ihren Kindern in die Krankenstation. Sie lassen sich impfen oder wollen untersucht werden. Bei ihrem Besuch kläre ich sie auf, wie sie zum Beispiel

Durchfallerkrankungen vermeiden können. Also indem sie sich die Hände regelmäßig waschen und auch Salat, Obst und Gemüse vor dem Essen gründlich reinigen. Das ist ein Teil der Ernährungsberatung. Darüber hinaus versuche ich, den Leuten bewusst zu machen, dass mehr Obst und Gemüse auf ihren Speiseplan gehört.



Bei Ihrer täglichen Arbeit bekommen Sie viele unterernährte Kinder zu Gesicht.

Es gibt viele Eltern, die gar nicht wissen, dass ihre Kinder unterernährt sind! Eigentlich kommen sie zur Krankenstation, um die Kleinen impfen zu lassen. Routinemäßig wiegen wir sie und messen den Umfang der Oberarme. Dabei stellen wir oft fest, dass die Kinder viel zu dünn sind. Manchmal müssen wir sie direkt ins Krankenhaus einweisen. In weniger schlimmen Fällen geben wir den Eltern einen nahrhaften Brei mit und geben ihnen Tipps, was sie in Zukunft bei der Ernährung besser machen können.

Projektschwerpunkte: Nothilfe, ländliche Entwicklung, Ernährungs- und Nahrungssicherung, Grundbildung, Gleichstellung von Männern und Frauen

Projektstandorte: Kayes, Koulikoro, Mopti, Ségou, Sikasso

Finanzvolumen 2012: 11,2 Mio. EUR

Anzahl aktuelle Projekte in Durchführung: 12

Zuwendungsgeber: AA, BMZ, GIZ, EK (EuropeAid), FAO, KfW, Sonstige, WFP

Partnerorganisationen: HI

Unterstützte Personen: 1,6 Mio.

**WELTHUNGER-
HILFE IN
MALI**



CHOLERA IN SIMBABWE GEGEN DIE AUSBREITUNG HILFT NUR SCHNELLES HANDELN

Noch vor 20 Jahren war Simbabwe ein aufstrebender Staat, doch seit dem Jahr 2000 geht es in dem Land durch Misswirtschaft stetig bergab. Die Wasserversorgungsnetze verfallen, und das staatliche Gesundheitssystem ist zusammengebrochen. Das ist eine Entwicklung mit dramatischen Folgen: Der traurige Höhepunkt war eine Cholera-Epidemie in den Jahren 2008 und 2009. Über 130.000 Menschen infizierten sich damals, mehr als 6.000 von ihnen starben. Die Welthungerhilfe arbeitet seit 1980 in Simbabwe vor allem im Bereich Landwirtschaft und im Wassersektor, wozu auch die Cholerabekämpfung gehört.

Ausgangssituation

2008 und 2009 gab es in Simbabwe kaum sauberes Wasser, die städtischen Abwassersysteme waren defekt und kaum Latrinen vorhanden. Dies waren perfekte Bedingungen für den Cholera-Erreger. Drei Jahre später, im Jahr 2012, haben die Menschen dazugelernt. Gesundheitsprogramme, die über Cholera aufklären, wurden ins Leben gerufen. Es wurden öffentliche Toiletten aufgestellt und defekte Wasser- und Abwasserleitungen repariert. Inzwischen existieren eine sanitäre Grundversorgung, gewisse Hygienestandards, und die Fachkräfte im Gesundheitsbereich wissen, wie sich Cholera behandeln lässt. Dank der neuen Strukturen bei der Cholera-Bekämpfung gibt es weniger Fälle. Dennoch flackert die Krankheit immer wieder auf.

Maßnahmen und Wirkungen

Wichtigstes Ziel ist es, den Cholera-Ausbruch früh zu erkennen und rigoros zu bekämpfen. Um die Menschen in Simbabwe dabei zu unterstützen, wurde 2011 unter der Leitung der Welthungerhilfe die „Environmental Health Alliance“ (EHA) aufgebaut. In dieser Notfalleinheit haben sich acht Organisationen und nationale Partner zusammengeschlossen. 2012 unterstützte die Allianz die Regierung Simbabwes dabei, Krisen- und Katastrophenpläne zu entwickeln und Frühwarnsysteme einzurichten. Im gesamten Land saniert und errichtet die EHA in Schulen und Kliniken Wasserversorgungsanlagen, baut Toiletten und Waschbecken. In Aufklärungskampagnen erfahren die Menschen, wie sie die Cholera vermeiden können – zum Beispiel, indem sie sich die Hände waschen und desinfiziertes Wasser trinken. 2012 hat die EHA rund 230.000 bedrohte Menschen mit ihren Maßnahmen versorgt. In allen Gebieten, in denen die EHA agiert, gingen die Cholera-Fälle zurück. Landesweit gesehen leistet die Welthungerhilfe einen Beitrag zur sanitären Grundversorgung. Simbabwe ist jetzt viel besser gerüstet gegen weitere Cholera-Ausbrüche.

Planung und Risiken

Für eine Cholera-Entwarnung ist es zu früh: Es wird noch Jahre dauern, bis Simbabwe landesweit ausreichend mit sauberem Wasser, sanitärer Infrastruktur und Hygieneeinrichtungen ausgestattet ist. Bis es so weit ist und auch danach, wird es wichtig sein, dass die Notfalleinheit EHA ihre Arbeit fortsetzt. Die Arbeiten der EHA werden aber zunehmend von nationalen Instituten übernommen. Simbabwe soll aus eigener Kraft den Kampf gegen die Cholera gewinnen. Fortsetzen wird die Welthungerhilfe hingegen ihr Engagement beim Wiederaufbau und der Errichtung von Wasser- und sanitärer Infrastruktur. Mit einem mehrjährigen Programm plant die Welthungerhilfe bis 2016 die sanitäre Versorgung in rund 1.000 Dörfern und 150 Schulen sicherzustellen.





Sibert Makuzah (42) ist Direktor des City Health Departments, des städtischen Gesundheitsdienstes in Harare. Seit zwei Jahren ist seine Dienststelle Mitglied der „Environmental Health Alliance“ (EHA), die die Welthungerhilfe zusammen mit anderen Organisationen ins Leben gerufen hat. Wie diese Notfalleinheit hilft, die Cholera unter Kontrolle zu halten, erklärt er im Interview.

Was haben Sie für ein Gefühl, wenn Sie heute durch Harare gehen?

Sibert Makuzah: Ein gutes! Es stinkt nicht mehr, weil nicht mehr so viele Fäkalien herumliegen. Wir haben in den vergangenen Jahren einige öffentliche Toiletten in Harare gebaut. Die Menschen achten auf die Umwelt, es ist allgemein sauberer geworden.

Das heißt, es war nicht immer alles hygienisch?

Im Jahr 2008, als wir den schlimmen Cholera-Ausbruch hatten, waren die Zustände katastrophal. Überall gab es marode Wasserleitungen und von Müll und Kot verschmutzte Tümpel.

Hier haben sich Cholera-Bakterien rasend schnell vermehrt. Zehntausende Menschen wurden infiziert, tausende starben.

In dieser Notsituation hat die Welthungerhilfe die „Environmental Health Alliance“ (EHA) ins Leben gerufen.

Das war eine wichtige Unterstützung für uns. Über die EHA hat sich meine Dienststelle mit anderen Organisationen und Partnern vernetzt. Wir haben die Hilfe untereinander aufgeteilt: Die einen haben sich auf den medizinischen Bereich spezialisiert, versorgten Erkrankte und verteilten Medikamente. Andere setzten Wasserleitungen instand oder versorgten die Menschen mit sauberem Wasser. Wieder andere erklärten der Bevölkerung, wie eine Ansteckung mit Cholera vermieden werden kann. Weil die EHA eine so große Bandbreite an Hilfsleistungen abdeckt, kann sie sehr effektiv handeln.

Ist die Cholera damit für immer besiegt?

Nein, auch heute gibt es in Simbabwe noch Fälle. Doch schon beim kleinsten Verdacht auf Cholera kommt die EHA mit ihren Notfallplänen zum Einsatz. Wir haben gelernt, wie wir mit dieser Seuche umgehen müssen – und zu vermeiden, dass es wieder zu einem Desaster wie 2008 kommt.

Im Jahr 2012 wurden zur Cholera-Prävention in Simbabwe



28 Cholera-Nothilfeinsätze in **22** Distrikten verteilt auf **8** Provinzen durchgeführt.



227.052 von Cholera bedrohte Menschen erreicht.



116 Toiletten mit Handwaschvorrichtungen in Schulen errichtet.



335.000 Liter Trinkwasser über Tankwagen bereitgestellt.

SEIFE

21.816 Seifenbarren (1 kg) zum Händewaschen verteilt.

Projektschwerpunkte: ländliche Wasserversorgung, Cholerabekämpfung und -prävention, kleinbäuerliche Bewässerungslandwirtschaft, angepasste Landwirtschaft, Ernährungssicherung

Projektstandorte: Manicaland, Matabeleland Nord, Midlands, Mashonaland Ost, Harare

Finanzvolumen 2012: 4,4 Mio. EUR

Anzahl aktuelle Projekte in Durchführung: 13

Zuwendungsgeber: BMZ, UNICEF, OCHA, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige

Partnerorganisationen: Dominikaner-Schwestern (Emerald-Hill-Kinderheim)

Unterstützte Personen: 1,5 Mio.

WELTHUNGERHILFE IN SIMBABWE



ARMUTSBEKÄMPFUNG IN MYANMAR

DIE MENSCHEN HABEN NUN MUT, NEUE SCHRITTE ZU WAGEN

Eine fast 50 Jahre andauernde Militärdiktatur und Bürgerkriege haben jeglichen Fortschritt in Myanmar behindert. Erst seit März 2011 geht es aufwärts, weil die Regierung einen Kurswechsel vollzieht. Es gibt viel zu tun: 32 Prozent der Bevölkerung leben in absoluter Armut. Auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft unterstützt die Welthungerhilfe die Bewohner des Landkreises Htan Tabin.

Ausgangssituation

Htan Tabin liegt im Süden des Landes, nur 20 Kilometer von der Millionenstadt Yangon entfernt. Trotz der Nähe zur Metropole ist die Region, in der 140.000 Menschen leben, kaum entwickelt: Das Straßen- und Wegenetz ist schlecht, außer in der Landwirtschaft gibt es kaum Möglichkeiten, Geld zu verdienen. Die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung ist der Reisanbau. Doch eigene Reisfelder besitzt nur ein Drittel der Bevölkerung. Der Rest arbeitet als Helfer in der Landwirtschaft, Gelegenheitsarbeiter oder fliegender Händler. Diese Jobs sind oft unterbezahlt, viele Familien nehmen deshalb bei lokalen Geldverleihern Kredite zu überhöhten Zinsen auf. Schlechte Ernten, Arbeitsunfähigkeit oder Krankheiten machen es häufig unmöglich, das Geld zurückzuzahlen. Es ist ein Kreislauf der Armut.

Maßnahmen und Wirkungen

Bei allen Aktivitäten der Welthungerhilfe in Htan Tabin geht es darum, die Selbsthilfekräfte der Menschen zu stärken. Das gelingt vor allem durch den Aufbau von Dorfausschüssen: In 23 Komitees planen die Menschen, wie sich ihre Gemeinden weiterentwickeln sollen und wo was gebaut werden soll. So sind nun dank zahlreicher Reparaturen zum Beispiel etliche Zugangswege und Brücken um Htan Tabin wieder ganzjährig nutzbar. Damit es mehr Arbeit für alle gibt, laufen Fortbildungen – Frauen lernen nähen, Männer werden zu Mechanikern und Elektrikern ausgebildet. Die Dorfausschüsse gehen außerdem gegen die massive Verschuldung vor: Sie gründen Dorfentwicklungsfonds, über die gemeinschaftlich Kapital aufgebaut wird. Im Jahr 2012 wurden an rund 400 Mitglieder von 27 neugegründeten Spar- und Kreditgruppen günstig Kredite vergeben. Die Ersparnisse der Familien fließen jetzt nicht mehr in die Taschen der Kredithaie, und die finanzielle Lage vieler hat sich entspannt. Der Schul- und Straßenbau hat dazu beigetragen, dass mehr Kinder zur Schule gehen, denn die Wege sind nun kürzer und sicherer. Und dass der Selbsthilfeansatz Früchte trägt, zeigt sich daran, dass die Menschen in Htan Tabin nun kreativ Ideen entwickeln, wie sie ihre Lage verbessern können. Zum Beispiel werden viele kleine Geschäfte eröffnet. Auf jeden Fall haben die Schulungen und die günstigeren Kreditbedingungen den Menschen Mut gemacht, neue Schritte zu wagen.

Planung und Risiken

Das Engagement der Bewohner von Htan Tabin ist auch 2013 gefragt. Der Bau einer neuen Schule steht an, und es sollen Straßen und Bewässerungskanäle über mehrere Kilometer Länge angelegt werden. Insgesamt werden 3.000 Menschen davon profitieren. Es liegt nun in der Verantwortung der Bewohner, ihre neu gefundene Selbsthilfekraft weiter zu erhalten. Über ihre neu geschaffenen Dorf- und Verwaltungsstrukturen erhalten die Menschen in Htan Tabin dauerhaft eine eigene Stimme – und tragen so zur weiteren Demokratisierung Myanmars bei.



2012 wurden in Htan Tabin



5,2 Kilometer Bewässerungskanäle
instand gesetzt.



4 neue Schulen
für **504** Schüler gebaut.



25.000 Euro von **27** Spar-
und Kreditgruppen angespart.



1.503 Kleinkredite vergeben.

300 Personen mit
Fortbildungen qualifiziert.



Dorfladen statt Schuldenfalle

Khin Aye hat schon viel erlebt. Die Mutter von vier Kindern ist 57 Jahre alt und verwitwet, seit ihr Mann vor drei Jahren plötzlich verstarb. Zur Trauer kamen die finanziellen Sorgen. „Ich konnte nicht viel tun, musste bei Geldverleihern 100 Euro Kredit mit 20 Prozent Zinsen im Monat aufnehmen“, erzählt die zierliche Frau. Um ihre Familie notdürftig zu ernähren, verkaufte sie gekochte Bohnen im Dorf. Und ihr jüngster Sohn Than Zin Oo musste, statt Elektrik zu studieren, als ungelernter Arbeiter für 30 Euro im Monat arbeiten. „Ich konnte in dieser Zeit kaum schlafen, denn die Situation erschien mir hoffnungslos“, so die 57-Jährige.

Kurze Zeit später kam die Welthungerhilfe ins Dorf und bot berufliche Fortbildungen an. Than Zin Oo lernte Industrienähmaschinen zu warten und bekam eine besser bezahlte Anstellung, er verdient nun 80 Euro im Monat. Seine Mutter nahm währenddessen einen weiteren Kredit über 30 Euro von dem über die Welthungerhilfe eingerichteten Dorffonds für einkommensschaffende Maßnahmen auf. So konnte sie ihr Geschäft mit gekochten Bohnen ausbauen. Mit gemeinsamer Kraft haben es die beiden geschafft, innerhalb eines Jahres die hoch verzinsten Schulden bei den Geldverleihern abzubezahlen. Seit Khin Aye Mitglied der Selbsthilfegruppe ist, spart sie wöchentlich einen Euro. Von der Gruppe bekommt sie nun einen zinsgünstigen Kredit. „Damit will ich noch vor der Regenzeit das Dach meiner Hütte reparieren“, berichtet sie stolz. Der Kredit bereitet ihr keine Sorge mehr, da die Konditionen an ihre Lage angepasst sind. Und sie hat noch weitere Pläne: „Ich hätte so gerne einen kleinen Laden.“ Es ist ein Weg der kleinen Schritte, aber Khin Aye kann wieder lachen, und der Anfang für ein Leben voller Pläne ist gemacht.



Projektschwerpunkte: Ernährungssicherung und Armutsreduzierung, Gemeindeentwicklung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung (WASH), Basisinfrastruktur, bei Bedarf Nothilfe

Projektstandorte: Nördlicher Shan-Staat, Yangon-Region, Ayeyarwaddy-Region, Magway-Region, Kachin-Staat

Finanzvolumen 2012: 3,3 Mio. EUR

Anzahl aktuelle Projekte in Durchführung: 14

Zuwendungsgeber: AA, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), LIFT, Sonstige

Partnerorganisationen: METTA, CBI, EDEN

Unterstützte Personen: 0,2 Mio.

**WELTHUNGER-
HILFE IN
MYANMAR**



DIE ARMEN ZAHLEN DIE ZECHEN FÜR UNSEREN BIOSPRIT

Die Welthungerhilfe setzt sich nicht nur in ihren Projektländern für eine Welt ohne Hunger und Armut ein. Die Organisation erhebt auch ihre Stimme, wenn sich politische Entscheidungen negativ auf die Rechte armer Menschen auswirken. Der problematische Zusammenhang zwischen Biokraftstoffen und Hunger ist ein Beispiel dafür, wie die Welthungerhilfe über Jahre hinweg einen Missstand immer wieder ins Bewusstsein der Politik rückt und Anpassungsmaßnahmen vorschlägt. Nach zahlreichen Gesprächen mit Politikern, Diskussionsrunden und Einlassungen können nun erste Erfolge verzeichnet werden.

Ende April in Deutschland. Überall leuchtend gelbe Felder mit blühendem Raps, der mittlerweile auf über zehn Prozent der Ackerfläche angebaut wird. In den letzten 20 Jahren ist er zur wichtigsten Ölpflanze Deutschlands geworden: Aus Raps werden Futtermittel, Speiseöle, Öle für den technischen Einsatz und natürlich Biodiesel gewonnen. Dass unsere landwirtschaftlichen Flächen immer stärker von Monokulturen wie Raps oder Mais geprägt werden, liegt hauptsächlich an der Entscheidung der Europäischen Union (EU), künftig mehr Energie aus erneuerbaren Quellen herzustellen. Ziel ist es, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern und das Klima zu schützen. Prinzipiell ist diese Energiepolitik auch aus der Sicht von Hilfsorganisationen wie der Welthungerhilfe und der Entwicklungspolitik zu begrüßen. Denn die Herstellung von Bioenergie kann durchaus positive Nebeneffekte für Entwicklungsländer haben. Zum einen fallen in der EU weniger Agrarüberschüsse an, die zu Dumpingpreisen in ärmere Ländern verkauft werden und dort die kleinbäuerliche Landwirtschaft unrentabel machen. Diese Bauern können zum anderen in die Produktion von Energiepflanzen eingebunden werden und sich dadurch neue Einkommensmöglichkeiten erschließen. Auch der Beitrag zum Klimaschutz kommt den Armen zugute – sie werden von den Folgen des Klimawandels besonders hart getroffen, obwohl sie ihn nicht verursacht haben. Diese positiven Auswirkungen sind bisher jedoch nur selten eingetreten. Vielmehr hat der zunehmende Einsatz von Biokraftstoffen dazu geführt, dass sich arme Menschen aufgrund der stark gestiegenen Preise Lebensmittel kaum mehr leisten können, Kleinbauern von ihrem Land vertrieben werden und der Klimawandel durch unangepasste Anbaumethoden für Energiepflanzen eher befördert statt gebremst wird. Deshalb engagierte sich die Welthungerhilfe im Jahr 2012 besonders in diesem politischen Bereich. Denn Ursachen für diese Situation sind unter anderem politische Entscheidungen, bei denen die globalen Auswirkungen nicht berücksichtigt wurden: Die Einführung zu hoher Beimischquoten führte dazu, dass unsere heimische Landwirtschaft die Nachfrage nach Biokraftstoff nicht mehr decken kann. Jeder zweite Liter Bioethanol, der unserer Spritsorte E10 beigemischt wird, muss importiert werden.

Forderung an die Politik

Im Verlauf der Nahrungsmittelpreiskrise 2008 stieg die Zahl der Hungernden in kürzester Zeit von weniger als 850 Millionen auf über eine Milliarde Menschen. Schon damals wiesen die Welthungerhilfe und andere Nichtregierungsorganisationen sowie Wissenschaftler auf die Auswirkungen der Biokraftstoffpolitik von Industrie- und Schwellenländern auf arme Menschen hin: Damals trugen neben anderen Faktoren auch die Biokraftstoffziele zur Explosion der Lebensmittelpreise bei. Deshalb forderte die Welthungerhilfe in einem Zehn-Punkte-Plan unter anderem ein Moratorium für die Beimischung von Biokraftstoffen. Darüber hinaus weist die Organisation seit Jahren darauf hin, dass mehr politische Kohärenz zwischen den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Energie, Umwelt und Landwirtschaft





Jeder **2.** Liter Bioethanol, der dem Sprit E10 beigemischt wird, wird importiert.



Aus **240** Kilogramm Mais kann man etwa **100** Liter Bioethanol herstellen, das entspricht **2** Tankfüllungen. Diese Menge Mais reicht aus, um einen Menschen **1** Jahr zu ernähren.



Raps ist die wichtigste Ölpflanze Deutschlands und wird auf **10 Prozent** der Ackerfläche angebaut.

notwendig ist. Partnerorganisationen aus den Projektregionen der Welthungerhilfe, zum Beispiel aus Sierra Leone, diskutierten mit Bundestagsabgeordneten und Ministeriumsvertretern über damit verbundene Landnutzungsänderungen und Landnahmen. Immer wieder wird deutlich, dass die Produktion von Energiepflanzen vielerorts die Armut- und Hungerbekämpfungsziele der Vereinten Nationen untergräbt.

Globale Verantwortung

Schritt für Schritt konnte bei immer mehr politischen Akteuren ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Deutschland und die EU über die eigenen Grenzen hinaus für die Folgen ihrer Politik Verantwortung übernehmen müssen, wollen sie das Menschenrecht auf Nahrung wahren: Gerade bei der Nutzung von Land und Wasser in Hungerregionen besteht eine besondere Sorgfaltspflicht. Die Debatte um die Biokraftstoffpolitik erhielt im September 2012 neuen Auftrieb: Angesichts hoher Nahrungsmittelpreise und einer schwierigen globalen Ernährungslage forderte der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung einen Verkaufsstopp des Biokraftstoffs E10. Die Welthungerhilfe nutzte diese Situation, um ihrer Position mehr Gehör zu verschaffen. In eigenen Publikationen, in Gesprächen mit Abgeordneten, in Interviews und einer Pressekonferenz in Berlin wurden Politiker zum sofortigen Handeln aufgefordert. Vier Jahre nach der Nahrungsmittelpreiskrise zeichnet sich nun ein politischer Kurswechsel ab: Die EU will den Anteil der Nahrungsmittelpflanzen an der Kraftstoffproduktion bei fünf Prozent deckeln – ein klares Signal an die EU-Länder, dass das Recht auf Nahrung Vorrang vor der Nutzung von Biomasse hat. Auch privatwirtschaftliche Akteure haben erkannt, dass ihre Investitionen nur dann langfristig Früchte tragen, wenn sie Biomasse nach Kriterien der sozialen Nachhaltigkeit produzieren und beschaffen: ein Teilerfolg der Forderung der Welthungerhilfe „Erst der Teller, dann der Tank!“.

Biokraftstoffpolitik ist einer der Bausteine, wollen Industrienationen den Wandel vom fossilen Zeitalter hin zu einer umweltfreundlicheren, biobasierten Wirtschaft schaffen. Künftig werden immer mehr nachwachsende Rohstoffe für den Verkehr, zur Wärme- und Stromerzeugung sowie zur stofflichen Nutzung eingesetzt werden. Damit steigt der Druck auf die global verfügbaren land- und forstwirtschaftlichen Flächen, auf denen parallel dazu ausreichende Mengen an Nahrungsmitteln und Futtermitteln produziert werden müssen. So gilt: Klimaschutz und Energiewende dürfen nicht auf Kosten der Armen gehen. Es geht um die bestmögliche Balance zwischen Ernährungssicherung, Armutsreduzierung und Biomassenutzung. Gemeinsam mit ihren Partnern in Entwicklungsländern setzt sich die Welthungerhilfe dafür ein, dass dieser Spagat gelingt.



MARKETING UNSERE ARBEIT ERLEBBAR MACHEN

Das Marketing der Welthungerhilfe verfolgt zwei zentrale Zielsetzungen: möglichst viele Menschen für ein aktives Engagement im Kampf für eine Welt ohne Hunger zu mobilisieren – und gleichzeitig für Spenden zu werben, die die Arbeit der Welthungerhilfe erst möglich machen.

Mobilisierung im Kampf gegen den Hunger – jede Stunde zählt

Um die Menschen in Deutschland zu mobilisieren, werden sehr unterschiedliche Maßnahmen genutzt: Anzeigen, Plakate, Präsenz im Fernsehen, Mailings, öffentlichkeitswirksame Aktionen. Diese werden häufig unterstützt durch ehrenamtliche Helfer, Internetpräsenz, Ausstellungen oder die Beteiligung an Veranstaltungen. Erst die Summe all dieser Aktivitäten macht den Erfolg aus.

Doch im Jubiläumsjahr der Welthungerhilfe wollte die Organisation neue Akzente setzen und möglichst viele Menschen aktiv für ihre Arbeit begeistern und zur Unterstützung mobilisieren. Hierfür ließen sich die kreativen Köpfe der Welthungerhilfe etwas ganz Besonderes einfallen: Die Spendenkampagne „1 Stunde gegen den Hunger“, die Engagement erlebbar macht.

Ganz Deutschland mobil machen

Hunger – tagelang, wochenlang, jahrelang – ist für uns kaum vorstellbar. Dennoch: Knapp 870 Millionen Menschen weltweit leiden darunter. Seit über 50 Jahren setzt sich die Welthungerhilfe erfolgreich dagegen ein. Dabei zählt jede Stunde. Genau dieser zentrale Aspekt war es, der die Welthungerhilfe im Jubiläumsjahr eine besondere Kampagne ins Leben rufen ließ: „1 Stunde gegen den Hunger“. Diese mobilisiert seitdem ganz Deutschland, Einnahmen aus einer Stunde Arbeit zu spenden. Das geht nicht nur per Mausklick auf das Spendenformular im Internet, sondern vor allem auch durch selbst ausgedachte, öffentlichkeitswirksame Spendenaktionen. Von Klein bis Groß, als Einzelkämpfer oder Team mit Schule und Verein oder gar als gesamtes Unternehmen – jeder ist gefragt, für sein persönliches Engagement die Kreativität sprudeln zu lassen. Über 150.000 Teilnehmer haben mit 160 tollen Aktionen bereits einen bedeutsamen Beitrag geleistet – und markante Signale gesetzt, um neue Unterstützer zum Mitmachen zu motivieren.

Es sind häufig berührende Erlebnisse, mit denen die Kampagne Menschen im solidarischen Handeln verbindet. Deutlich wird: Ob Jung oder Alt, ob große Aktion oder kleine Geste – wo Freude am

Helfen bewusst gelebt wird, zeigt sich eine mitreißende Wirkung und gelingt es auch, neue Spendergruppen zu motivieren. Unzählige Stunden voller Engagement haben die Spendenuhr der Welthungerhilfe immer schneller ticken lassen und die deutschlandweite Aktionskarte auf der Internetseite immer dichter bevölkert. Stunden, die den Mut und Willen der Menschen dokumentieren, etwas zu bewegen. Auch über das Jubiläumsjahr hinaus soll daher „1 Stunde gegen den Hunger“ weiterhin emotionale Impulse für kollektives Handeln geben – damit die Hoffnung auf eine Welt ohne Hunger in Erfüllung geht.

www.welthungerhilfe.de/1stunde.html

Zweimal im Jahr schwingt der Leiter des Fundbüros der Düsseldorfer Rheinbahn AG Frank Hölcher der Düsseldorfer Rheinbahn AG den Hammer für herrenlose Schirme, Rucksäcke oder Handys aus Bussen und Bahnen. Im Mai stimmte ihn die Spendensumme von 4.896 Euro für die Welthungerhilfe besonders euphorisch: „Das ist der höchste Betrag, der in den letzten zwei Jahren bei unseren Auktionen zusammengekommen ist!“





„Jeder kann helfen – jeder auf seine Art“, lautet das Credo von Märchenerzählerin Christa Saamer, die von der Kampagne sofort begeistert war. Mit ihren Schützlingen unternahm sie eine einstündige Reise in die Welt fantastischer Geschichten und füllte mit ihrem Stundenlohn den Spendentopf.

„Die wollen kein Bier, die wollen spenden“, so das fröhliche Fazit von Michaela May, die auf der Lohrer Festwoche die Kellnerin mimte. Einen Tag lang trug die Schauspielerin für die Aktionsgruppe Lohrer Hausfrauen Hähnchen und Bierkrüge durch die jubelnde Masse.



Dass Helfen Spaß macht, zeigte die Aktionsgruppe „Be-kond aktiv gegen den Hunger e.V.“. Beim traditionellen Zitronenkrämerlauf konnten die 135 Teilnehmer den Startschuss kaum erwarten. Auf die Beine gestellt hatte die Aktion Initiator Kaspar Portz. Marathonprofi Dietmar Bier war für den guten Zweck extra aus Trier angereist: „Ich finde die Aktion total klasse. Ich habe darüber nachgedacht, wofür ich das mache. Mein Ziel: gegen den Hunger zu laufen.“

Moderator Jörg Pilawa stattete dem Offenburger Kugelstoßwettbewerb im Sommer einen Besuch ab. Gegen die Olympia-Sieger David Storl und Christina Obergföll sowie 250 heimische Sportskanonen bewies er volle Power für das Spendenbarometer.



DAS JAHR 2012

AKTIONEN, TERMINE UND KAMPAGNEN

A

JANUAR Grüne Woche

Wie fühlt es sich an, wenn ein Laib Brot 29,95 Euro oder fünf Kilo Kartoffeln 49,95 Euro kosten? Auf dem Erlebnisbauernhof der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft zeigte ein „Marktstand“ der Welthungerhilfe, wie sich die Folgen hoher Lebensmittelpreise in Entwicklungsländern auswirken. Und am Wasserparcours am Gemeinschaftsstand der Bundesvereinigung der Ernährungsindustrie nahmen nicht nur Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner, sondern auch 3.000 Kinder teil. Am Ende der Grünen Woche freute sich die Präsidentin der Welthungerhilfe, Bärbel Dieckmann, über Spenden in Höhe von 30.000 Euro.

B

MAI Fair Play Tour

Über 300 Teilnehmer traten eine Woche für den guten Zweck in die Pedale und radelten 800 Kilometer durch Deutschland, Luxemburg, Frankreich und Belgien. Auf ihrer langen Tour sammelten sie Spenden für eine Schule in Ruanda. Im August war es endlich so weit, und eine kleine Gruppe reiste nach Ruanda, um die geförderten Projekte zu besichtigen.

C

JUNI Chorfest

Knapp 8.000 Menschen intonierten beim Chorfest in Frankfurt „Imagine“ für die Welthungerhilfe. Bevor der Song angestimmt wurde, konnten die Teilnehmer per SMS fünf Euro spenden. Zudem konnte sich die Welthungerhilfe über 3.500 Euro Spenden von den singenden Unterstützern freuen.

K**F****I****A****B****C**

G



J



H



E



D

D

AUGUST Reiten gegen den Hunger

Auf dem Reitevent „Turnier der Sieger“ in Münster starteten Julia und Otto Becker, unterstützt von der Bauer Media Group, die Aktion „Unser Steckenpferd heißt helfen“. Schüler wurden eingeladen, Steckenpferde zu gestalten, die gegen Spende abgegeben wurden. Die Aktion startete unter dem Dach der Kampagne „Reiten gegen den Hunger“ und ergab einen Erlös von über 47.000 Euro.

E

SEPTEMBER WeltRisikoBericht

Zerstörte Umwelt trägt wesentlich zur Erhöhung des Katastrophenrisikos bei. Das zeigt der Welt-RisikoBericht 2012, den das Bündnis Entwicklung Hilft herausgegeben hat. Die Bilanz für die Dekade 2002 bis 2011 ist alarmierend: 4.130 Katastrophen, mehr als eine Million Tote und ein wirtschaftlicher Schaden von mindestens 1,195 Billionen US-Dollar.

F

OKTOBER ZDF-Sendung

Am 17. Oktober lief im ZDF live „Die Quizshow mit Jörg Pilawa – Das Special zugunsten der Welthungerhilfe“ mit Spendenaufruf. Zwei Promi-Teams mit Bärbel Schäfer und Horst Lichter sowie Andrea Sawatzki und Christian Berkel erspielten jeweils 100.000 Euro. Die Gesamtspendensumme betrug über 1,5 Millionen Euro.

G

OKTOBER Online-Spiel und Welthunger-Index

Das Online-Spiel „Das kostet die Welt“ wurde anlässlich der „Woche der Welthungerhilfe“ zum Thema illegale Landnahme, dem „Land Grabbing“, entwickelt. Die mitgelieferten Informationen verdeutlichen, wie unser Konsumverhalten den weltweiten Wettbewerb um Ressourcen beeinflusst. Das Spiel wurde auf Basis des Welthunger-Index entwickelt. Der Index ist 2012 zum siebten Mal erschienen. Der gemeinsam von Welthungerhilfe, IFPRI und Concern entwickelte Bericht zeigt die Entwicklung der weltweiten Hungersituation. Das Ergebnis im Jahr 2012: Der Anteil der Hungernden weltweit ist gesunken, die Fortschritte bei der Hungerbekämpfung haben sich jedoch verlangsamt.

H

OKTOBER Unterschriftenaktion

Das Bündnis „Mit Essen spielt man nicht!“ hat einen offenen Brief an Finanzminister Schäuble geschickt. Darin wurde er aufgefordert, für strenge Regulierungen der Finanzmärkte ohne Schlupflöcher einzustehen. Das Bündnis, dem auch die Welthungerhilfe angehört, besteht aus zwölf Nichtregierungsorganisationen. Insgesamt unterstützten 240.000 Menschen die Forderung.

I

NOVEMBER Tag der offenen Tür

Im November lud die Welthungerhilfe zum ersten Tag der offenen Tür ein. Die Bonner Zentrale nutzte die Gelegenheit, den Besuchern die Arbeit der Organisation vorzustellen. Bei Live-Schaltungen nach Äthiopien, Indien, Peru und Kenia standen Mitarbeiter Rede und Antwort. Für die über 600 Besucher gab es exotische Marktstände, musikalische Vorführungen und vieles mehr.

J

DEZEMBER Adventsbrunch

Unter der Schirmherrschaft des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Dirk Elbers und mit Unterstützung des Berufskollegs Bachstraße hatte Hoteldirektor Jens Vogel zum dritten großen Familien-Adventsbrunch ins Maritim am Flughafen geladen. Den Gästen wurde mit Moderator Pete Dwojak, Sänger Peter Grimberg und dem UHU-Orchester der städtischen Musikschule ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm wie der Auftritt der nepalesischen Tänzerin (im Bild) geboten. Für den Düsseldorfer Freundeskreis der Welthungerhilfe war dies die erste Veranstaltung. Dabei kamen insgesamt 22.000 Euro für ein Schulprojekt in Nepal zusammen.

K

DEZEMBER Fotoausstellung

Die Modedesignerin Anna von Griesheim und die Fotografin Mirjam Knickriem luden in die Galerie des Café Einstein Unter den Linden zur Vernissage der Fotoausstellung „Kampf gegen den Hunger“. Gezeigt wurden Porträts engagierter, prominenter Frauen, die – verziert mit ethnischen Motiven aus der Sahelregion – auf die Bedrohung durch Hunger und zugleich auf die Schönheit Afrikas aufmerksam machen wollten.

2012 UNSERE 39 PROJEKTLÄNDER

- Länder-/Regionalbüros
- Millenniumsdörfer

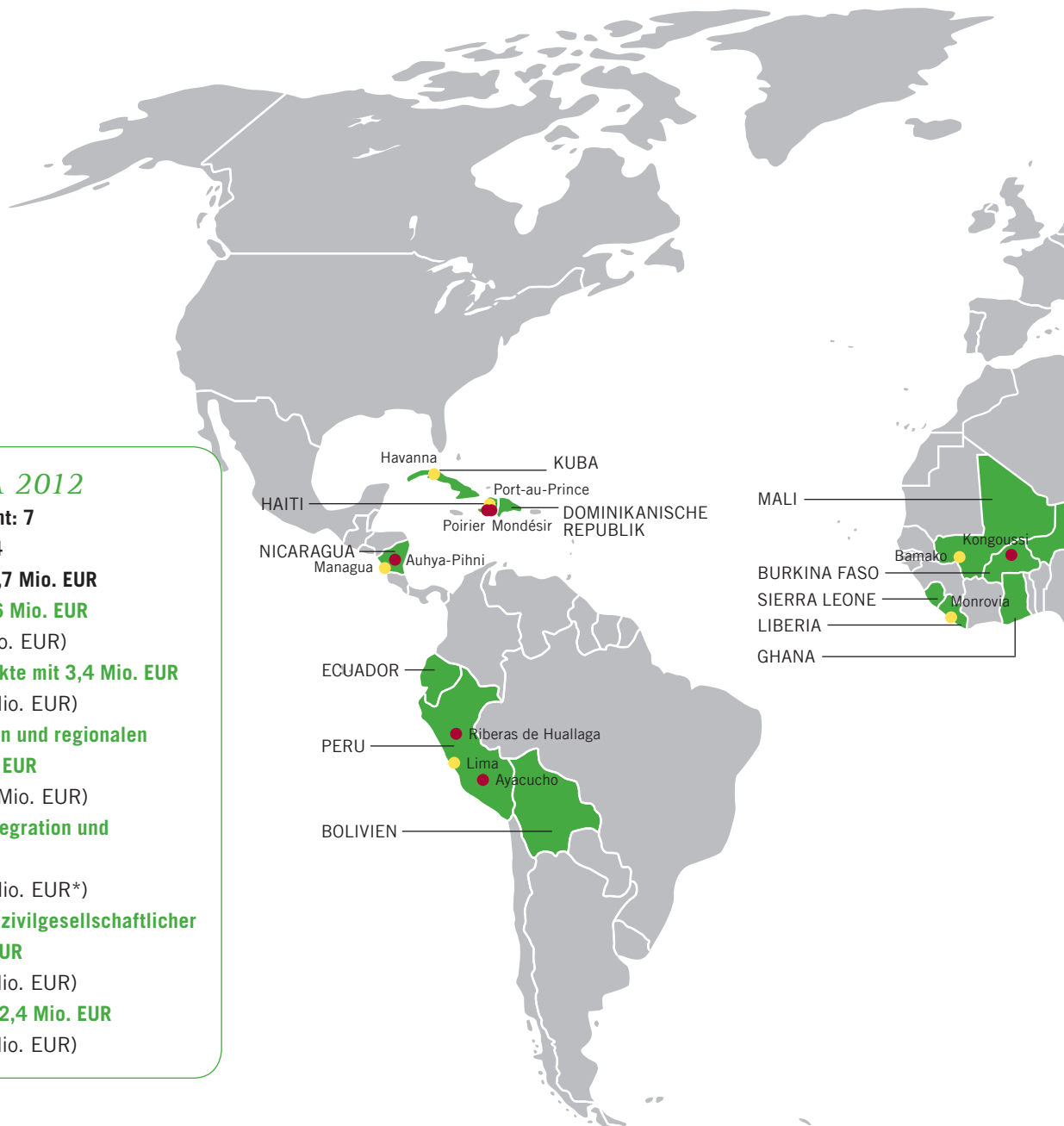
LATEINAMERIKA 2012

Anzahl Projektländer gesamt: 7

Anzahl Projekte gesamt: 64

Projektvolumen gesamt: 17,7 Mio. EUR

- **5 Nothilfeprojekte mit 1,6 Mio. EUR**
(2011: 1 Projekt, 1,0 Mio. EUR)
- **2 Basisinfrastrukturprojekte mit 3,4 Mio. EUR**
(2011: 6 Projekte, 1,8 Mio. EUR)
- **38 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit 9,4 Mio. EUR**
(2011: 38 Projekte, 7,9 Mio. EUR)
- **1 Projekt zur sozialen Integration und Bildung mit 0,1 Mio. EUR**
(2011: 5 Projekte, 0,0 Mio. EUR*)
- **6 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen mit 0,8 Mio. EUR**
(2011: 4 Projekte, 0,7 Mio. EUR)
- **12 sonstige Projekte mit 2,4 Mio. EUR**
(2011: 3 Projekte, 1,5 Mio. EUR)



* Finanzierung erfolgte in den vorherigen Jahren.

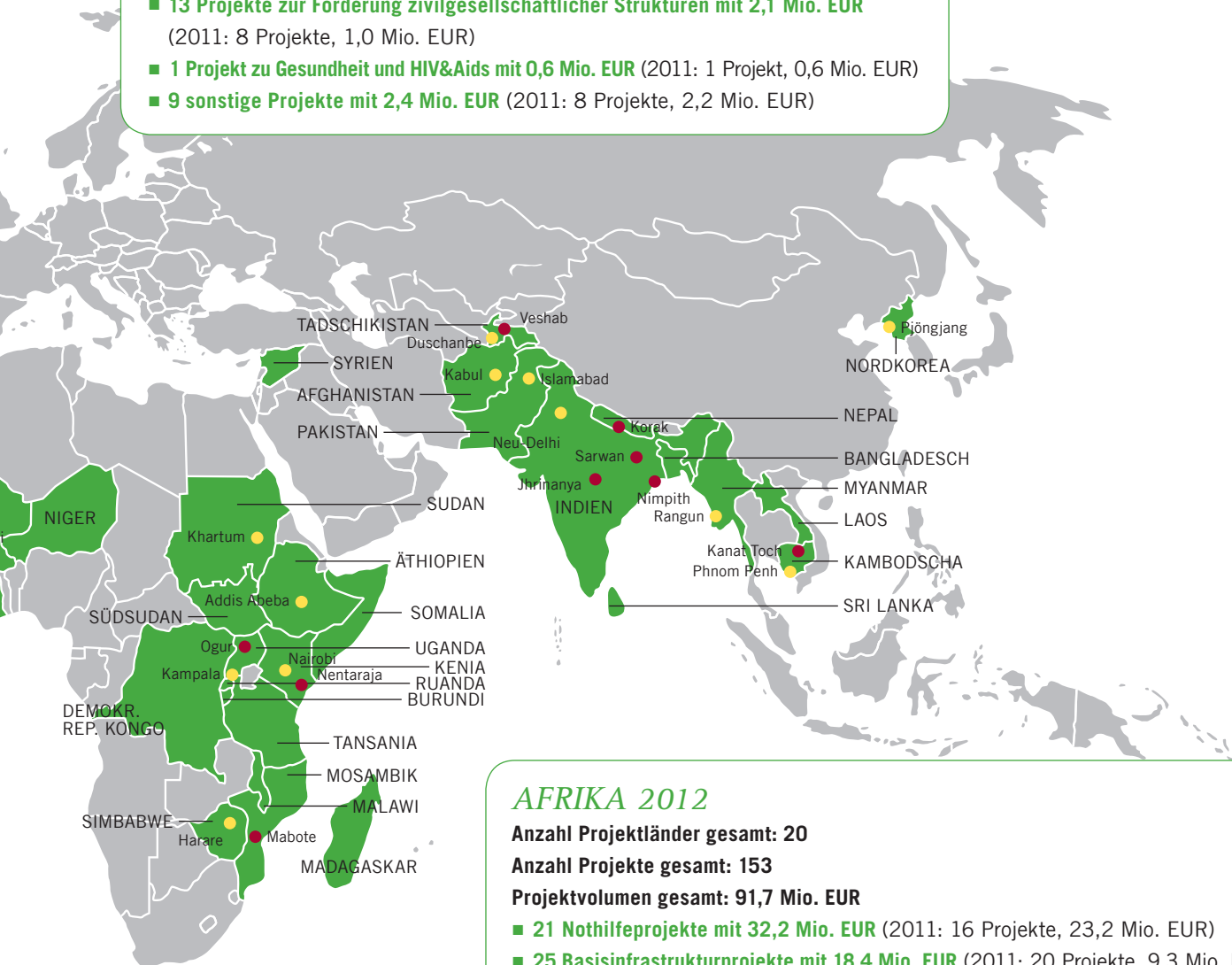
ASIEN 2012

Anzahl Projektländer gesamt: 12

Anzahl Projekte gesamt: 129

Projektvolumen gesamt: 22,2 Mio. EUR

- 9 Nothilfeprojekte mit 2,0 Mio. EUR (2011: 10 Projekte, 2,9 Mio. EUR)
- 12 Basisinfrastrukturprojekte mit 5,3 Mio. EUR (2011: 5 Projekte, 2,6 Mio. EUR)
- 68 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit 7,6 Mio. EUR (2011: 69 Projekte, 18,7 Mio. EUR)
- 17 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit 2,1 Mio. EUR (2011: 15 Projekte, 0,2 Mio. EUR)
- 13 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen mit 2,1 Mio. EUR (2011: 8 Projekte, 1,0 Mio. EUR)
- 1 Projekt zu Gesundheit und HIV&Aids mit 0,6 Mio. EUR (2011: 1 Projekt, 0,6 Mio. EUR)
- 9 sonstige Projekte mit 2,4 Mio. EUR (2011: 8 Projekte, 2,2 Mio. EUR)



AFRIKA 2012

Anzahl Projektländer gesamt: 20

Anzahl Projekte gesamt: 153

Projektvolumen gesamt: 91,7 Mio. EUR

- 21 Nothilfeprojekte mit 32,2 Mio. EUR (2011: 16 Projekte, 23,2 Mio. EUR)
- 25 Basisinfrastrukturprojekte mit 18,4 Mio. EUR (2011: 20 Projekte, 9,3 Mio. EUR)
- 65 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit 31,4 Mio. EUR (2011: 51 Projekte, 22,8 Mio. EUR)
- 20 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit 4,8 Mio. EUR (2011: 16 Projekte, 6,4 Mio. EUR)
- 3 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen mit 0,4 Mio. EUR (2011: 1 Projekt, 0,3 Mio. EUR)
- 3 Projekte zu Gesundheit und HIV&Aids mit 0,6 Mio. EUR (2011: 1 Projekt, 0,5 Mio. EUR)
- 16 sonstige Projekte mit 3,9 Mio. EUR (2011: 16 Projekte, 3,3 Mio. EUR)

PROJEKTLISTE 2012

	Projekte in Durchführung	Projektförderung in EUR	Zuwendungsgeber	Projekthinhalte – Stichworte / Anzahl unterstützte Menschen	Anzahl Partner- organisationen
Afrika					
Äthiopien	20	11.146.008	AA, BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, Sonstige	Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Ernährungssicherung, Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Weidelandmanagement, soziale Entwicklung inkl. Kinder und Jugendlicher, sowie Basisgesundheitswesen, Stärkung der Zivilgesellschaft / 1.002.072	10
Burkina Faso	6	762.260	BMZ, EK (ECHO), Sonstige	Millenniumsdorf, ländliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Gleichstellung von Männern und Frauen / 432.450	4
Burundi	4	5.448.060	BMZ, FAO, WFP	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Friedens- und Versöhnungsarbeit, Schulspeisung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, standortgerechte Klimaanpassungsmaßnahmen im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion / 1.440.210	0
Ghana	1	51.000		Unterstützung und Schulbildung für Straßenkinder / 70	1
Kenia	14	8.037.102	BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, USAID	Millenniumsdorf, ländliche Entwicklung mit Schwerpunkt Wasserversorgung und Ressourcenschutz, Dürre-resilienz, Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher, kurzfristig: Not- und Übergangshilfe für Dürreopfer / 910.317	6
Kongo	12	7.501.775	AA, BMZ, KfW, USAID	Instandsetzung von Straßen, Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Unterstützung von Rückkehrern, Nothilfe / 1.249.050	1
Liberia	8	5.963.331	BMZ, EK (ECHO & EuropeAid), KfW	Landwirtschaft, Wiederaufbau ländlicher Basisinfrastruktur, Krisenvorbeugung / 200.300	5
Madagaskar	3	1.900.776	BMZ, FAO, WFP	Not- und Nahrungsmittelhilfe nach Dürren und Wirbelstürmen, Wiederaufbauprojekte zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion, nachhaltige Ernährungssicherung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Trinkwasserversorgung und Brunnenbau / 242.000	0
Malawi	1	81.500		Aufbau strategischer Kooperationen, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung / 17.000	0
Mali	12	11.248.608	AA, BMZ, EK (EuropeAid), FAO, GIZ, KfW, WFP, Sonstige	Nothilfe, landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Schulbildung, Gleichstellung von Männern und Frauen / 1.619.275	1
Mosambik	9	1.911.652	BMZ, EK (ECHO), GIZ, WFP, Sonstige	Millenniumsdorf, Katastrophenvorsorge, Ernährungssicherung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Prävention und Folgenminderung von HIV&AIDS, berufliche Bildung, soziale Integration / 204.570	1
Niger	5	2.099.183	BMZ, FAO, GIZ, UNICEF, WFP, Sonstige	Ernährungssicherung, Soforthilfe für Überschwemmungsopfer, Choleravorbeugung, Bekämpfung der Dürrefolgen / 395.394	1
Ruanda	4	2.455.194	BMZ, Sonstige (niederländische Regierung)	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ressourcenschutz, Trinkwasserversorgung und Schulbau, Organisationsentwicklung / 373.121	0
Sierra Leone	6	697.248	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), FAO, GIZ, Sonstige	Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Ressourcenschutz und -management, Basisinfrastruktur, Einkommen schaffende Maßnahmen / 144.500	0
Simbabwe	13	4.415.903	BMZ, EK (ECHO & EuropeAid), OCHA, UNICEF, Sonstige	Ländliche Wasserversorgung, Cholerabekämpfung und Prävention, kleinbäuerliche Bewässerungslandwirtschaft, angepasste Landwirtschaft, Ernährungssicherung / 1.544.022	1
Somalia	4	1.005.562	AA, Alliance2015	Sofort- und Nothilfe vor allem für Kinder, Nahrungsmittelhilfe- und Saatgutverteilung an Familien / 187.080	1
Sudan	19	19.225.578	AA, BMZ, EK (ECHO), FAO, USAID, WFP, Sonstige	Landwirtschaft und Wiederaufbau, Ernährungssicherung, Sofort- und Überlebenshilfe, Trinkwasserversorgung und Brunnenbau, Schul- und Wegebau im Rahmen von Nothilfeprojekten / 1.825.023	0
Südsudan	5	4.980.038	AA, BMZ, USAID, WFP	Sofort- und Überlebenshilfe, Landwirtschaft und Wiederaufbau, Ernährungssicherung und Trinkwasserversorgung, Schulbau im Rahmen von Nothilfeprojekten (Cash for Work und Food for Work) / 152.505	0
Tansania	1	79.411		Familienrückführung von Straßenkindern / 525	1
Uganda	6	2.700.685	BMZ, USAID, Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Förderung der Zivilgesellschaft / 540.846	0
Afrika gesamt	153	91.710.876		Summe unterstützte Menschen Afrika gesamt: 12.480.330	33

Asien

Afghanistan	10	4.942.120	AA, BMZ, GIZ, Sonstige	Wiederaufbau kommunaler und ländlicher Infrastruktur (Trinkwasser-, Bewässerungsanlagen etc.), Landwirtschaft und Ernährungssicherung, Ressourcenschutz (Aufforstung), Stärkung der Zivilgesellschaft, Projekte der Not- und Übergangshilfe / 326.937	2
Bangladesch	1	0		Förderung nachhaltiger Landwirtschaft in Südasien / 7.000	1
Indien	45	770.747	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid)	Millenniumsdorf (3), rechtebasierte Arbeit hinsichtlich grundlegender staatlicher Aufgaben durch die Fight Hunger First Initiative, Förderung nachhaltiger Agrarsysteme, Berufsausbildung von jungen Menschen, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung / 489.617	24
Kambodscha	8	1.071.327	BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Ressourcenmanagement, Landrechte, Menschenrechte und Zivilgesellschaft, Förderung Partnerarbeit / 54.358	4

Laos	6	2.478.108	BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Integrierte ländliche Entwicklung (Ressourcenschutz, Ernährungssicherung, Armutsbekämpfung, Basisinfrastruktur) und Förderung Partnerarbeit / 55.540	3
Myanmar	14	3.303.906	AA, BMZ, EK (ECHO & EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung und Armutsreduzierung, Wasserversorgung, Basisinfrastruktur und Nahrungsmittelhilfe / 174.179	3
Nepal	5	71.199	BMZ	Millenniumsdorf, integrierte ländliche Entwicklung, Unterstützung der Zivilgesellschaft und der kommunalen Selbstverwaltung, Ernährungssicherung, Ressourcenschutz und Biodiversität, Katastrophenvorsorge / 55.625	2
Nordkorea	7	3.235.607	AA, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung, Förderung von Dauerkulturen und landwirtschaftlicher Produktion, Forstwesen, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Fortbildung Entwicklungszusammenarbeit / 2.496.000	0
Pakistan	14	3.126.230	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO)	Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung (inkl. kleiner Wasserkraftanlagen), ländlicher Wiederaufbau und Entwicklung mit einem besonderen Fokus auf Nahrungsmittel- und Ernährungssicherung / 444.706	16
Sri Lanka	6	461.412	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO)	Nothilfe, Rehabilitation, Zivilgesellschaft und Ernährungssicherung / 78.015	2
Syrien	1	60.000		Winternothilfe für Binnenvertriebene in und um Aleppo / 2.000	1
Tadschikistan	12	2.643.107	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf, Rehabilitation, Katastrophenvorbeugung, Ernährungssicherung, Ressourcenmanagement, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Einkommen schaffende Maßnahmen, Bewässerungsmanagement / 588.853	5
Asien gesamt	129	22.163.763		Summe unterstützte Menschen Asien gesamt: 4.772.830	63

Lateinamerika/Karibik

Bolivien	6	413.272	BMZ, EK (EuropeAid)	Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, lokale Wirtschaftsförderung, nachhaltiges Ressourcenmanagement), Nothilfe, zivilgesellschaftliche Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte), soziale Integration und berufliche Bildung / 78.090	9
Dominikanische Republik	1	-34.375		Nachhaltiger Ressourcenschutz und Armutsminderung in Randzonen / 5.000	1
Ecuador	2	49.084	BMZ, EK (EuropeAid)	Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, lokale Wirtschaftsförderung, nachhaltiges Ressourcenmanagement), Erhalt von Biosphärenreservaten und Klimaschutz / 32.000	3
Haiti	24	12.486.441	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), FAO, WFP, Sonstige	Millenniumsdorf (2), Nothilfe, ländliche Entwicklung (Landwirtschaft / Ernährungssicherung, insb. Bewässerung, Ressourcenmanagement), Basisinfrastruktur (Trinkwasser, ländliche Infrastrukturverbesserung), Katastrophenvorsorge, Stärkung der Zivilgesellschaft / 1.114.281	2
Kuba	10	1.087.870	Alliance2015, BMZ, Sonstige	Ernährungssicherung im ländlichen und stadtnahen Raum, Naturressourcenmanagement in Pufferzonen, Nothilfe nach Naturkatastrophen (Wirbelstürme) / 189.100	3
Nicaragua	5	661.061	BMZ, EK (ECHO), Sonstige	Millenniumsdorf, Katastrophenvorsorge, Nothilfe nach Wirbelstürmen, ländliche Entwicklung, Landwirtschaft / 116.850	4
Peru	10	2.654.307	BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige	Millenniumsdorf (2), ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, lokale Wirtschaftsförderung, nachhaltiges Ressourcenmanagement), Erhalt von Biosphärenreservaten und Klimaschutz, Nothilfe, zivilgesellschaftliche Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte), soziale Integration und berufliche Bildung / 272.486	11
Länderübergreifende Projekte	6	382.472	Alliance2015, BMZ, EK	Koordinierungsprojekte Management von Biosphärenreservaten (Ecuador, Peru), lokale Wirtschaftsförderung (Bolivien, Peru)	
Lateinamerika gesamt	64	17.700.132		Summe unterstützte Menschen Lateinamerika gesamt: 1.807.807	33

Überregionale Vorhaben

Überregional	5	69.957	BMZ	Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle, übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement	0
Überregional gesamt	5	69.957			0
GESAMTFÖRDERUNG AUSLAND	351	131.644.728		Summe unterstützte Menschen gesamt: 19.060.967	129

Inland

Deutschland	21	2.013.891	Alliance2015, BMELV, BMZ, Sonstige	Informationsangebote, Lobbyarbeit, Öffentlichkeitsarbeit	
Inland gesamt	21	2.013.891			
GESAMTFÖRDERUNG IN- UND AUSLAND	372	133.658.619			

Verwendete Abkürzungen: AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; BMELV – Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; EK (EuropeAid) – Europäische Kommission, Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit; EK (ECHO) – Europäische Kommission, Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz; FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; OCHA – Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen; USAID – Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der USA; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Die Liste weist die Projekte aus, die zum 31.12.2012 in Durchführung waren. Zusätzlich werden solche Länder aufgeführt, in denen Projekte vor dem 31.12.2012 durchgeführt und abgeschlossen wurden. Einsparungen in anderen Projekten sind als „Rückflüsse“ bereitgestellter, aber nicht benötigter Mittel zu verstehen.

COMPLIANCE INTEGRITÄTS-KULTUR IN DER WELTHUNGERHILFE

Für die Welthungerhilfe sind Integrität, Glaubwürdigkeit und Korrektheit das unverzichtbare Fundament ihrer Arbeit. In modernen Unternehmen wird dies typischerweise durch die Einrichtung eines Compliance-Management-Systems sichergestellt. Dieses dient der Prävention von Schadensfällen, der Schadensbegrenzung durch frühzeitige Aufdeckung von Rechtsverletzungen und überwacht die Erfüllung von Organisationspflichten. Obwohl ein solches System für eingetragene Vereine wie die Welthungerhilfe nicht vorgeschrieben ist, hat sie es aus eigenem Interesse an Integrität und Transparenz umgesetzt.

Die **Compliance- oder Integritäts-Kultur** einer Organisation bemisst sich ganz wesentlich an dem Ton, der von der Führungsspitze vorgegeben wird („Was lebt das Management vor?“). Bei der Welthungerhilfe zeigt sich dieser gute Ton unter anderem in Verfahrensweisen und Dokumenten, Einträgen auf der Website zum Thema Qualität und Transparenz sowie durch das von der Welthungerhilfe aktiv kommunizierte Leitbild und ihre Strategie. In diesen Dokumenten finden sich auch immer die Hauptziele **Nachhaltige Entwicklung und Transparenz** sowie die Hilfe zur Selbsthilfe.

Übergeordnete Abkommen und Verpflichtungen, die die Welthungerhilfe im Bereich Compliance binden, sind unter anderem der **VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle**. Dieser fordert einen geeigneten Rahmen, der es Mitarbeitern ermöglicht, Beschwerde zu führen, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen. Die Mitgliedsorganisationen sind gehalten, entsprechende Richtlinien und betriebliche Vereinbarungen zu erstellen. **Öffentliche Geldgeber**, wie die Bundesregierung oder die Europäische Gemeinschaft, fordern die Einhaltung ihrer jeweiligen Vergaberichtlinien und Antikorruptionsvorschriften in der Projektarbeit. Die Mitgliedschaft in der **Humanitarian Accountability Partnership (HAP)** verpflichtet die Welthungerhilfe im Rahmen dieses international anerkannten Qualitätsmanagement-Systems ebenfalls zu Transparenz und Rechenschaftslegung.

Die **internen Richtlinien** (Codes of Conduct) der Welthungerhilfe bestehen aus dem Leitfaden zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Korruption sowie dem Leitfaden zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch von Abhängigen in der Projektarbeit. Beide sind verbindlicher Bestandteil von Arbeitsverträgen und gelten auch für lokale Partner und freie Mitarbeiter. Zusätzlich gibt es ein verbindliches Merkblatt zu IT-Sicherheit und Datenschutz. Die **Betriebsvereinbarungen (BV)** der Welthungerhilfe regeln Rechte und Pflichten der Inlandsmitarbeiter. So ist zum Beispiel in der **BV Revisionstatbestände** der **Schutz interner Hinweisgeber** (Whistleblower) garantiert. In der **BV Arbeitsbedingungen** ist unter anderem der Umgang mit Geschenken geregelt. Für Auslandsmitarbeiter regeln die Arbeitsvertragsbedingungen die Handhabung von „Belohnungen und Geschenken“. Die lokalen Angestellten sind über die Arbeitsverträge und ihre nationalen **Arbeitsvertragsbedingungen** (basierend auf den vorgegebenen Mindeststandards der National Staff Policy) ebenfalls zur Einhaltung verpflichtet.

Compliance-Kultur
und Werte
der Welthungerhilfe

DAS
COMPLIANCE-
MANAGEMENT-
SYSTEM

Gebervorschriften
und übergeordnete
Verhaltensrichtlinien

Interne Richtlinien
der Welthungerhilfe

Die Welthungerhilfe hat sich beim Umgang mit **Hinweisgebern** (Whistleblowing) für ein E-Mail-basiertes System entschieden: audit@welthungerhilfe.de. Es kann von Mitarbeitern und Dritten genutzt werden. Das System wird von der Internen Revision betreut, um absolute Vertraulichkeit und gleichzeitig einen schnellen und direkten Berichtsweg in die Zentrale sicherzustellen. Die Interne Revision leistet auch Beratung und Aufklärung in Verdachtsfällen.

Anhand von Fallbeispielen schult die Revision Mitarbeiter in **Präsenzschulungen** zu den Themen **Anti-Korruption** und **Compliance**. Für nationale Mitarbeiter im Ausland wurde ein **Schulungsfilm** erstellt, der mögliche Alltagssituationen in den Projekten analysiert, Lösungsmöglichkeiten aufzeigt und das Unrechtsbewusstsein schult. Die Fachgruppe KnowledgeXchange ist für Beratung und Schulung in allen anderen Bereichen tätig. Außerdem arbeitet die Welthungerhilfe mit den **Handbüchern** „Handbuch für die Projektarbeit der Welthungerhilfe“ und „Preventing Corruption in Humanitarian Operations“ (Handbuch zur Vorbeugung von Korruption in Hilfsorganisationen) von Transparency International (TI), die in allen Auslandsbüros bereitliegt.

Das **Risikocontrolling** überprüft die Compliance-relevanten Bereiche der Außendarstellung, der Programme und Projekte, den Verdacht auf Veruntreuung und korruptes Verhalten sowie die Bereiche Einkauf und Personal. Die Welthungerhilfe hat ein eigenes **Qualitätsmanagement-System** entwickelt, das Vorgehensweisen und Instrumente verschiedener QM-Systeme (zum Beispiel EFQM) vereint. Sieben konkrete Schritte – von der klaren Auftragsklärung über Qualitätsworkshops bis zur Evaluation – bilden den Rahmen für angestrebte Qualitätsverbesserungen.

Die Einhaltung der gesetzlichen und internen Datenschutzrichtlinien wird bei der Welthungerhilfe als Teil des Compliance-Management-Systems bereits seit Jahren durch einen externen **Datenschutzbeauftragten** gewährleistet. Der Beauftragte schult Mitarbeiter zum Thema Datenschutz und IT-Sicherheit und kann bei speziellen Fragen jederzeit kontaktiert werden.

Rechtsberatung wird geleistet durch die Pro-bono-Beratung einer Frankfurter Kanzlei sowie die Pro-bono-Mitgliedschaft bei Trust Law für länderspezifische Anfragen. Für arbeitsrechtliche Fragen wird eine Anwaltskanzlei fallbezogen beauftragt. Eine Wirtschaftsberatungsgesellschaft fungiert als Steuerberater und unterstützt in Fragen des Gemeinnützigkeitsrechts.

Die Welthungerhilfe verpflichtet sich zur durchgängigen Anwendung des **Vier-Augen-Prinzips**. Rechtsgeschäfte, die eine Verpflichtung für die Organisation zur Folge haben, bedürfen in jedem Fall der Unterschriften von zwei Personen. Auf Geschäftsführungsebene wird der Verein von zwei Vorständen gemeinsam vertreten.

Beschaffungen von Waren und Dienstleistungen für die Zentrale und die Auslandsprojekte im Wert von über 1.000 Euro müssen zwingend über den Zentraleinkauf der Welthungerhilfe abgewickelt werden. Die **Auftragsvergaberegulung** beschreibt ausführlich die Beschaffungsarten und -verfahren der Welthungerhilfe und ist ein wichtiges Instrument zur Schaffung von Transparenz.

Die „**Unterschriftenregelung** im Bereich Programme und Projekte“ regelt die Verantwortung für interne Vorgänge und Projekte, wie zum Beispiel wer befugt ist, einen Projektvertrag zu unterschreiben.

Hinweisgebersystem

Schulungen
und Handbücher

Risikocontrolling
und
Qualitätsmanagement

Datenschutz-
beauftragter

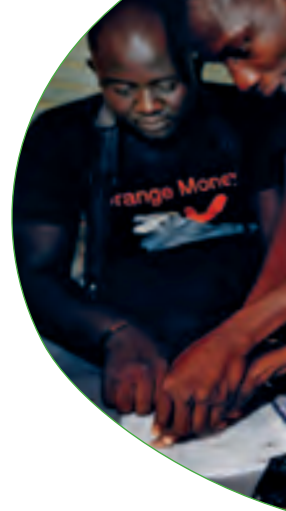
Externe
Rechts- und
Steuerberatung

Vier-Augen-Prinzip

Beschaffungs-
regelungen

Unterschriften-
regelung

QUALITÄTSSICHERUNG LANGFRISTIGE ERFOLGE GARANTIEREN



Nicht nur Zuwendungsgeber und Spender fragen nach den langfristigen Erfolgen und möglichen Nebenwirkungen von Entwicklungsprojekten. Auch die Menschen in den Projekten selbst fordern zu Recht gute Arbeit und deren Nachweis. Zur Sicherung der Qualität der Projekte setzt die Welthungerhilfe daher unter anderem folgende Instrumente ein:

Wirkungsorientiertes Monitoring in der Projektarbeit: Die Welthungerhilfe berücksichtigt bereits bei der Planung von Projekten die Wirkung bestimmter Maßnahmen. Es geht zum Beispiel nicht nur um den Bau von Brunnen, sondern auch darum, durch das Trinken sauberen Wassers Durchfallerkrankungen zu reduzieren. Treten ungeplante, gegebenenfalls auch negative Wirkungen auf, werden die möglichen Ursachen dafür gemeinsam mit den Projektbeteiligten und den Menschen vor Ort offen und gemeinschaftlich diskutiert und analysiert. Wirkungsorientiertes Monitoring hilft, Lernprozesse anzustoßen, in denen frühzeitig Hinweise auf Stärken, Defizite oder Probleme gegeben werden. So schafft es eine wichtige Grundlage, notwendige Korrekturmaßnahmen durchzuführen. Ein Beispiel für Wirkungsorientierung finden Sie im Projektbericht zu Haiti, S. 8 – 11.

Schulung und Beratung: Weitere Instrumente der Qualitätssicherung und -verbesserung sind eine intensive Einarbeitung neuen Personals im In- und Ausland zu inhaltlichen und finanzadministrativen Standards der Welthungerhilfe und Richtlinien der öffentlichen Geber sowie fortlaufende Schulungen und Beratungen innerhalb der Programme und Projekte. Dazu zählt auch die Ausarbeitung und Aktualisierung von Orientierungsrahmen, Handreichungen und Formaten zu den Förderungsschwerpunkten und Arbeitsprozessen der Welthungerhilfe.

Evaluation: Durch Evaluationen überprüft die Welthungerhilfe regelmäßig die inhaltliche Qualität ihrer Arbeit und stellt damit einen Teil der fachlichen Rechenschaftslegung dar. Eingesetzt werden dafür unabhängige Gutachter, die ausgewiesene Experten auf ihren Fachgebieten sind. Die Stabsstelle in der Zentrale beauftragt insbesondere Evaluationen von landes- und fachspezifischen Programmen, während Projektevaluationen im Wesentlichen durch die Landes- und Regionalbüros lokal beauftragt werden. Zur Sicherung der Qualität sind diese an die von der Stabsstelle vorgegebenen

Standards gebunden. Die Gutachten werden auf der Website der Welthungerhilfe veröffentlicht. Sie sind auch Teil der Transparenz in der fachlichen Arbeit.





Interne Revision: Die Revision kontrolliert, dass die zur Verfügung stehenden Mittel satzungsgemäß verwendet und die Richtlinien eingehalten werden. Sie ist damit Teil der finanziellen Rechenschaftslegung gegenüber den Spendern und Zuwendungsgebern. Einbezogen in die Prüfungen sind alle Bereiche, Organisationseinheiten und Aktivitäten der Welthungerhilfe im In- und Ausland.

Controlling und Organisationsentwicklung: Unser Umfeld verändert sich ständig. Um zeitnah und zielgerichtet reagieren zu können, unterstützt das Controlling den Vorstand bei der operativen und strategischen Steuerung der Welthungerhilfe. Im Rahmen regelmäßiger Berichterstattung erhalten Vorstand und Präsidium eine Analyse und Bewertung relevanter Entwicklungen. Dazu zählen die Spendeneingänge und öffentliche Zuwendungen ebenso wie die Höhe der Projektförderung und der Verwaltungskosten. Auch wichtige Informationen für die strategische Steuerung der Organisation werden aufbereitet und dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Gremien: Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Organisation. Das Präsidium und seine Ausschüsse überwachen und kontrollieren die Tätigkeit des Vorstands und stellen sicher, dass die strategischen Leitlinien eingehalten werden. Einmal im Jahr kommen die Vertreter der Mitgliedsorganisationen des eingetragenen Vereins zusammen. Die Mitgliederversammlung beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss. So sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt.

Gutachterausschuss: Der ehrenamtliche Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe hinsichtlich der Programmarbeit im Ausland. Er ist in das Planungs- und Genehmigungsverfahren wichtiger Projekte direkt eingebunden. Die Mitglieder des Ausschusses sind unabhängige Fachleute mit hoher Kompetenz in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern. Damit steht bei der Ausgestaltung der Projekte immer aktuelle Expertise zur Verfügung. Der Ausschuss berät darüber hinaus auch zu Fragen der Politik- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland.



Aktiva

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene EDV-Programme

II. Sachanlagen

1. Grundstücke

2. Betriebs- und Geschäftsausstattung

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

3. Sonstige Vermögensgegenstände

II. Liquide Mittel

C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

	31.12.2012 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene EDV-Programme	258.020,14	412.156,65
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	308.700,00	308.700,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	748.665,19	739.270,92
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	256.054,97	256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	37.895.907,01	39.479.292,46
	39.467.347,31	41.195.475,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	104.558.098,94	112.091.946,71
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	44.057,16	45.392,23
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.566.634,55	2.817.792,55
II. Liquide Mittel	62.490.552,33	66.764.549,45
	169.659.342,98	181.719.680,94
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	224.149,58	140.613,05
	209.350.839,87	223.055.768,99

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn (kurz: Welthungerhilfe), ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen

linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden Nutzungsdauern zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt.

Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen des Finanzanlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem zu einem marktgerechten Zinssatz ermittelten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt, wobei

im Falle langfristiger Forderungen der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst. Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Auslandsprojekte wird mit 13,0 % (13,0 %) der gesamten Projektmittel angesetzt. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend der gesetzlichen Vorschriften abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet, wobei im Falle langfristiger Verbindlichkeiten der

Passiva

	31.12.2012 EUR	Vorjahr EUR
A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	14.200.000,00	14.200.000,00
II. Freie Rücklage	13.540.000,00	12.860.000,00
	27.740.000,00	27.060.000,00
B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE	26.646.000,00	35.507.000,00
C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG	22.952.210,20	22.619.052,00
D. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	3.489.600,00	3.230.000,00
E. VERBINDLICHKEITEN		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	296.924,00	45.828,76
2. Ausland	109.808.574,52	109.925.538,80
II. Projektverbindlichkeiten	16.038.901,90	22.383.235,65
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.647.655,37	1.326.166,85
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	59.196,93	59.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	6.193,32	4.431,44
3. Übrige Verbindlichkeiten	664.628,01	894.362,94
	128.522.074,05	134.638.761,37
F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	955,62	955,62
	209.350.839,87	223.055.768,99

jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme in Höhe von TEUR 258 (TEUR 412).

Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene EDV-Hardware mit TEUR 451 (TEUR 385), Büro- und Geschäftsausstattung mit TEUR 232 (TEUR 269) und sonstige Gegenstände mit TEUR 66 (TEUR 85) sowie Grundstücke aus einem Nachlass mit TEUR 309 (TEUR 309). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

Finanzanlagen

Beteiligungen

Es handelt sich um die 10%ige Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH, Königswinter (DW-Shop).

Wertpapiere und Schuldscheindarlehen

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnenen Daten werden die Wertpapiere in Höhe von Mio. EUR 34,4 (Mio. EUR 37,0) und Schuldscheindarlehen in Höhe von Mio. EUR 3,5 (Mio. EUR 2,5) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoarmer Anlageformen eine angemessene und marktgerechte Verzinsung erzielt wird.

Im Berichtsjahr waren Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 150 (TEUR 75) erforderlich. In den Wertpapieren sind zum Bilanzstichtag saldierte stille Reserven in Höhe von TEUR 1.091 (Vorjahr: stille Lasten von TEUR 738) enthalten.

Zu den Finanzanlagen gehören Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 unterblieben ist. Dies betrifft Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 9.523 und einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 9.292.

Abschreibungen wurden hier unterlassen, da zwischen dem Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses eine Werterholung feststellbar war bzw. da mittel- bis langfristig mit einer nachhaltigen Werterholung gerechnet und das derzeitige Kursniveau als Überreaktion der Märkte gewertet wird.

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von Mio. EUR 104,6 (Mio. EUR 112,1) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union mit Mio. EUR 27,4 (Mio. EUR 30,6), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Mio. EUR 21,3 (Mio. EUR 18,7), den Vereinten Nationen mit Mio. EUR 21,0 (Mio. EUR 24,6), der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Mio. EUR 12,9 (Mio. EUR 17,9), der U.S. Agency for International Development (USAID) mit Mio. EUR 8,7 (Mio. EUR 5,2) und dem Auswärtigen Amt mit Mio. EUR 7,6 (Mio. EUR 6,9). Es sind nach Abzinsung Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von Mio. EUR 16,8 enthalten. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung. Die Immobilie wurde bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und wird linear entsprechend § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Sich bei Veräußerungen dieser Werte ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 2.567 (TEUR 2.818) bestehen vor allem aus debitorischen Kreditoren im Projektbereich mit TEUR 883 (TEUR 938), Forderungen an die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit TEUR 565 (TEUR 563), Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit TEUR 518 (TEUR 508) und Forderungen an das Finanzamt mit TEUR 362 (TEUR 530) aus entrichteter Vorsteuer.

Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Die liquiden Mittel sind stichtagsbedingt um Mio. EUR 4,3 auf Mio. EUR 62,5 (Mio. EUR 66,8) zurückgegangen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf inländischen Tages- und Festgeldkonten mit Mio. EUR 38,2 (Mio. EUR 53,3), Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit Mio. EUR 8,6 (Mio. EUR 7,8) und für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit Mio. EUR 8,5 (Mio. EUR 3,7).

Passiva

Langfristige Rücklagen

Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

Freie Rücklage

Zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe wurden der freien Rücklage TEUR 680 zugeführt.

Projektmittelrücklage

Die Projektmittelrücklage beträgt Mio. EUR 26,6 (Mio. EUR 35,5). Hiervon entfallen Mio. EUR 24,5 auf noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden für die Erdbebenopfer in Haiti, die Flutopfer in Pakistan und die Opfer der Dürre in Ostafrika, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2013 bis 2015 verwendet werden. Im Berichtsjahr erfolgten Entnahmen in Höhe von Mio. EUR 10,5, die im Wesentlichen auf Hilfsprojekte in Haiti, Pakistan und Ostafrika entfallen, sowie Zuführungen in Höhe von Mio. EUR 1,6.

Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten in Höhe von Mio. EUR 23,0 (Mio. EUR 22,6) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit Mio. EUR 16,9 (Mio. EUR 16,4) sowie weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit Mio. EUR 1,4 (Mio. EUR 1,8) und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit Mio. EUR 4,7 (Mio. EUR 4,4).

Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von TEUR 3.490 (TEUR 3.230) sind hauptsächlich gebildet für im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit TEUR 1.415 (TEUR 1.136), Projektrisiken mit TEUR 1.400 (TEUR 1.500) sowie diverse Personalverpflichtungen mit TEUR 608 (TEUR 435). Die Rückstellung für Projektrisiken wurde zum Ausgleich von zu erstattenden Zinsen, unvorhersehbarer Projektnebenkosten und nachträglicher Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber gebildet.

Verbindlichkeiten

Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem EDV- und Marketingbereich sowie für Projekte im Ausland, die über die Zentrale in Bonn abgewickelt werden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend kreditorische Debitoren sowie noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten. Von den übrigen Verbindlichkeiten entfallen TEUR 156 (TEUR 148) auf Steuern und TEUR 55 (TEUR 58) auf Sozialabgaben.

Verbindlichkeitsspiegel in TEUR

	31.12.2012	davon < 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	110.105	77.940	31.896	269
II. Projektverbindlichkeiten	16.039	11.353	4.646	40
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.648	1.648	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
1. Spenderdarlehen	59	59	0	0
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	6	0	1	5
3. Übrige Verbindlichkeiten	665	665	0	0
	128.522	91.665	36.543	314

Im Vorjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt TEUR 134.639, davon insgesamt TEUR 34.518 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und TEUR 3 mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die langfristigen Verbindlichkeiten entfielen dabei mit TEUR 24.722 auf Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln und mit TEUR 9.795 auf Projektverbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten betreffende Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von TEUR 2.162 (TEUR 4.999), für bestellte und noch nicht gelieferte Anlagen Avale in Höhe von TEUR 234 (TEUR 0).

ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	EUR	2012 EUR	Vorjahr EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	36.817.185,61		48.207.764,27
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	780.252,28		664.547,52
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	105.566.217,90		79.699.573,34
Stiftungen und private Hilfswerke	2.002.553,61		4.262.553,37
		145.166.209,40	132.834.438,50
2. Sonstige Erträge		1.098.332,19	1.547.194,77
3. Projektförderung			
a) Ausland	-121.270.176,78		-96.326.124,81
b) Inland	-1.970.034,89		-947.266,27
		-123.240.211,67	-97.273.391,08
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter	-9.408.077,30		-9.196.329,89
Auslandsmitarbeiter	-10.422.481,63		-10.691.343,66
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter	-2.240.197,28		-2.196.284,17
Auslandsmitarbeiter	-1.029.476,59		-1.146.228,73
		-23.100.232,80	-23.230.186,45
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-508.253,46		-564.398,52
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-1.335,07		-1.335,07
		-509.588,53	-565.733,59
6. Sonstige Aufwendungen		-9.532.314,85	-9.164.376,15
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring		215.723,00	435.753,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.832.750,81	1.682.678,39
9. Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens		225.301,70	20.352,00
10. Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens		-150.000,00	-75.000,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-186.969,25	-59.729,39
12. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		-8.181.000,00	6.152.000,00
13. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen		0,00	-900.000,00
14. Zuführung zur freien Rücklage		-680.000,00	-600.000,00
15. Zuführung zur Projektmittelrücklage		-1.635.000,00	-13.292.000,00
16. Entnahme aus der Projektmittelrücklage		10.496.000,00	8.640.000,00
17. Jahresergebnis		0,00	0,00

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die hier ausgewiesenen Spenden werden zum Zeitpunkt des Zuflusses, institutionelle Zuschüsse zum Zeitpunkt der Mittelbewilligung durch die zuwendende Institution vereinnahmt. Die Spenden sind um Mio. EUR 11,4 auf Mio. EUR 36,8 (Mio. EUR 48,2) zurückgegangen, liegen aber im langjährigen Durchschnitt. Im Vorjahr lag die Spendenbereitschaft aufgrund der Dürre in Ostafrika höher. Sie umfassen Geldspenden mit Mio. EUR 34,6 (Mio. EUR 46,1), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit Mio. EUR 1,9 (Mio. EUR 1,6) sowie Bußgelder mit Mio. EUR 0,3 (Mio. EUR 0,5). In den Geldspenden sind 1,0 Mio. EUR aus der Sammlung des „Bündnis

Entwicklung hilft“ enthalten. Die öffentlichen Zuwendungen sind um Mio. EUR 25,9 auf Mio. EUR 105,6 (Mio. EUR 79,7) stark gestiegen, was vor allem auf die Erhöhung von Zuwendungen des Welternährungsprogramms um Mio. EUR 13,1, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung um Mio. EUR 6,5 und der Europäischen Union um Mio. EUR 5,6 zurückzuführen ist. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich um Mio. EUR 2,3 auf Mio. EUR 2,0 (Mio. EUR 4,3) verringert.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von TEUR 1.098 (TEUR 1.547) ergeben sich vorwiegend durch Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit TEUR 911 (TEUR 1.323).

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn

am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2011/2012. Der Rückgang basiert auf einer vertraglichen Reduzierung der Sponsoringgebühren.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapierzinsen mit TEUR 1.311 (TEUR 1.170), Zinsen aus Tages- und Festgeldkonten mit TEUR 520 (TEUR 437) und Zinsen aus laufenden Konten mit TEUR 47 (TEUR 103), vermindert um abgegrenzte Stück- und Kreditzinsen mit TEUR 45 (TEUR 27), enthalten. Der Anstieg der Zinserträge ist auf die kurz- und mittelfristige Anlage der zweckgebundenen Spenden zurückzuführen.

Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens

Infolge von Kurssteigerungen bei in den Vorjahren wertberichtigten Wertpapieren erfolgten Zuschreibungen bis zum Stichtagswert, höchstens bis zum Anschaffungswert in Höhe von TEUR 225 (TEUR 20).

Aufwendungen

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten stieg die Förderung korrespondierend zur Ertragsseite um Mio. EUR 25,0 auf Mio. EUR 121,3 (Mio. EUR 96,3) an. Die Projektförderung Inland erhöhte sich auf Mio. EUR 2,0 (Mio. EUR 0,9). Im Projektförderungsaufwand enthalten sind Kursverluste in Höhe von Mio. EUR 0,6 (Mio. EUR 0,4).

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Inlandsmitarbeiter stieg um Mio. EUR 0,2 auf Mio. EUR 9,4 (Mio. EUR 9,2) und verminderte sich für Auslandsmitarbeiter um Mio. EUR 0,3 auf Mio. EUR 10,4 (Mio. EUR 10,7). Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen. Im Personalaufwand sind TEUR 534 (TEUR 526) für Altersversorgung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit TEUR 6.569 (TEUR 5.772), Miet- und Raumkosten mit TEUR 863 (TEUR 868) und EDV-Kosten mit TEUR 757 (TEUR 964). Der Anstieg der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf erhöhte Ausgaben für Werbung, Spendenmarketing und Sonderveranstaltungen im Jubiläumsjahr zurückzuführen.

Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens

Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von TEUR 150 (TEUR 75) gebildet worden.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Aufwand entsteht mit TEUR 125 (TEUR 0) durch gesetzlich vorgeschriebene nicht auszahlungswirksame Abzinsungen auf längerfristige Forderungen gegen öffentliche Zuwendungsgeber. Abschreibungen auf Agien ergaben sich mit TEUR 62 (TEUR 59). Diese Abschreibungen wurden in der Vergangenheit noch unter den Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens ausgewiesen. Die Vorjahresspalte der Ergebnisrechnung wurde entsprechend angepasst.

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von TEUR 473 (TEUR 502), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe (Mietvertrag mit einer Laufzeit bis 2024) von TEUR 463 (TEUR 463). Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von TEUR 328 (TEUR 256) jährlich. Aus den genannten Verträgen ergibt sich damit rechnerisch für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtsumme sonstiger finanzieller Verpflichtungen von TEUR 4.005. Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu TEUR 217 (TEUR 225).

Prüfungshonorar

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2012 beträgt TEUR 52 (Vj. TEUR 53). Für andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers fielen im Berichtsjahr Honorare in Höhe von TEUR 23 an.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt:

Bärbel Dieckmann (Präsidentin)
Prof. Dr. Klaus Töpfer
(Vizepräsident) bis 20. November 2012
Prof. Dr. Joachim von Braun
(Vizepräsident) ab 20. November 2012
Norbert Geisler
(Vorsitzender des Finanzausschusses)
Prof. Dr. Hartwig de Haen
Rosa Karcher
Dr. Stephan Reimers
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Mitglieder des Vorstandes

Dr. Wolfgang Jamann
(Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär)
Mathias Mogge (Programmvorstand)
Michael Hofmann (Marketingvorstand),
ab 1. März 2012

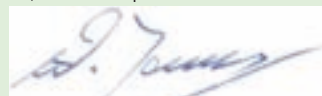
Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, das nach Auflösung der Projektmittellrücklage aus dem Vorjahr und Zuführung zur Projektmittellrücklage 2012 verbleibende Ergebnis mit TEUR 680 der freien Rücklage zuzuführen.

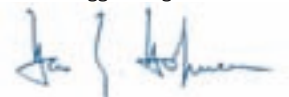
Bonn, den 20. April 2013



Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender)



Mathias Mogge (Programmvorstand)



Michael Hofmann (Marketingvorstand)

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2012	Vorjahr
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	149	132
Befristete Arbeitsverhältnisse	42	68
	191	200
Auslandsmitarbeiter	159	170
	350	370

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter

Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Vorstände und leitende Angestellte: bis 146.700 EUR
Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen: von 54.000 EUR bis 70.000 EUR
Referenten/Referentinnen: von 42.000 EUR bis 58.000 EUR
Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen: von 35.000 EUR bis 45.000 EUR
Sekretäre/Sekretärinnen, Assistenten/Assistentinnen und andere Supportkräfte: von 28.000 EUR bis 37.000 EUR

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf TEUR 360 und für ehemalige Mitglieder des Vorstands auf TEUR 90. Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von EUR 90,00 pro Monat zusätzlich gezahlt. Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V., Bad Godesberg (VBLU), geworden, an den sie monatlich Versicherungsbeiträge für die versicherten Mitarbeiter entrichtet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“
Düsseldorf, den 25. April 2013

Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Harnacke
Wirtschaftsprüfer

gez. Poggens
Wirtschaftsprüfer



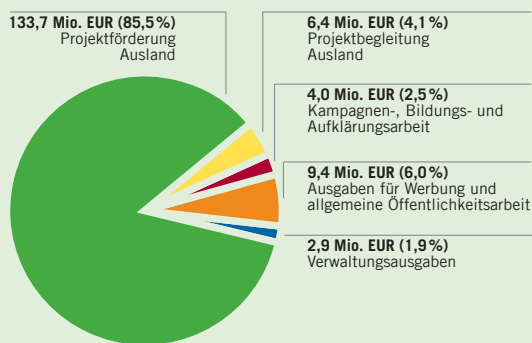
Download des Lageberichts unter: www.welthungerhilfe.de/mediathek.html

Ergebnisrechnung nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI

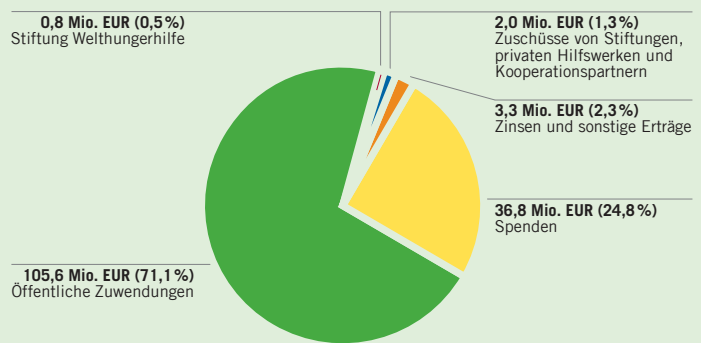
Position	2012 gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltungs- ausgaben
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Projektförderung						
a) Ausland	121.270.177	121.270.177				
b) Inland	1.970.035			1.958.900	11.135	
Personalaufwand	23.100.233	12.282.335	5.120.049	1.313.783	2.338.892	2.045.174
Abschreibungen	509.588	36.327	223.992	57.475	102.322	89.472
Sonstige Aufwendungen	9.532.315					
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit				96.147	6.472.574	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)		159.563	1.037.853	533.599	462.949	769.630
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	10					10
Summe 2012	156.382.358	133.748.402	6.381.894	3.959.904	9.387.872	2.904.286
in %	100 %	85,5 %	4,1 %	2,5 %	6,0 %	1,9 %
Summe 2011	130.234.251	109.160.633	6.376.491	2.598.868	9.076.590	3.021.669
in % Vorjahr	100 %	83,8 %	4,9 %	2,0 %	7,0 %	2,3 %
2010	100 %	93,7 %			6,3 %	
2009	100 %	92,8 %			7,2 %	
2008	100 %	92,3 %			7,7 %	

Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 150 TEUR sowie Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Forderungen und aus der Abschreibung auf Agien (187 TEUR) nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt. Die hier ausgewiesene Projektförderung Ausland ist um 1,1 Mio. EUR höher als in der Projektliste (Seite 26/27), da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden. Der im Vergleich zum Vorjahr gesunkene Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten ist in erster Linie auf das deutlich bessere Ergebnis bei den institutionellen Zuwendungen zurückzuführen, womit der Aufwand für Projektförderung gestiegen und der Anteil der mittelbar satzungsgemäßen Aufwendungen (Werbung und Verwaltung) am Gesamtaufwand gesunken ist. Die Welthungerhilfe erhält in verschiedenen Bereichen pro bono Dienstleistungen. Im Jahr 2012 waren dies insbesondere eine Beratung zur Entwicklung einer IT-Strategie durch McKinsey&Company sowie Rechtsberatung durch Morgan, Lewis & Bockius LLP.

Aufwendungen 2012 156,4 Mio. EUR*



Erträge 2012 148,5 Mio. EUR

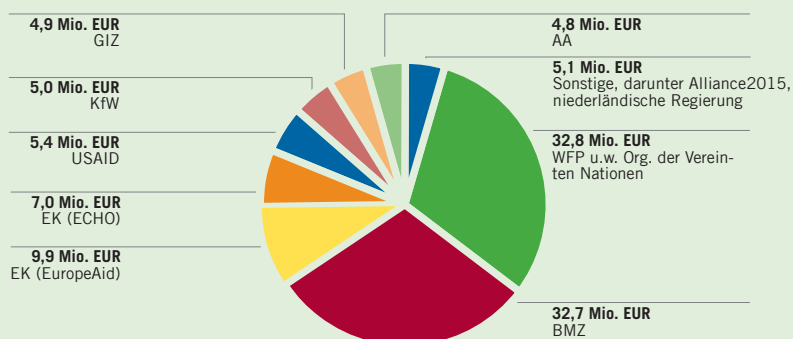


* Ohne Abschreibungen auf Wertpapiere, Abzinsung langfristiger Forderungen und Abschreibung auf Agien

DIE WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Zuschüsse 2012 107,6 Mio. Euro

Private Zuwendungen wie Spenden sind eine unverzichtbare Grundlage für die Unabhängigkeit der Organisation und ihre Arbeit. Spenden werden aber auch eingesetzt, um zusätzliche Zuschüsse von verschiedenen institutionellen Gebern einzuwerben. Die Welthungerhilfe kann so insgesamt mehr Mittel für ihre Projekte mobilisieren (siehe hierzu auch die Grafik auf der hinteren Klappe). Im Jahr 2012 konnten auf diese Weise insgesamt 107,6 Mio. EUR an Neuzusagen von Geberinstitutionen erzielt werden. Ein Großteil dieser Gelder wird für humanitäre Hilfe bzw. Rehabilitierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die wichtigsten Zuwendungsgeber im vergangenen Jahr waren das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie die Vereinten Nationen, insbesondere das Welternährungsprogramm (WFP), aber auch UNHCR, UNICEF und sonstige Agenturen der Vereinten Nationen. Weitere Mittel der Bundesregierung erhielt die Welthungerhilfe auch vom Auswärtigen Amt (AA), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Darüberhinaus zählen wie auch schon in den vergangenen Jahren die humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der USA (USAID) sowie die Europäische Kommission (EK) zu den wichtigen Gebern der Welthungerhilfe. Ebenso unterstützten die Mitglieder des Netzwerks



„Alliance2015“ die Welthungerhilfe sowohl mit Spendenmitteln als auch mit anteiligen öffentlichen Zuwendungen im Rahmen von gemeinsam durchgeführten Projekten.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Neuzusagen von Zuschussgebern um 23,6 Mio. EUR deutlich gestiegen. Dies hängt unter anderem mit Zuschüssen für die Bekämpfung der humanitären Krise im Sahel zusammen. Außerdem sind die Neuzusagen seitens der Europäischen Kommission an die Welthungerhilfe im Jahre 2012 erstmals wieder gestiegen,

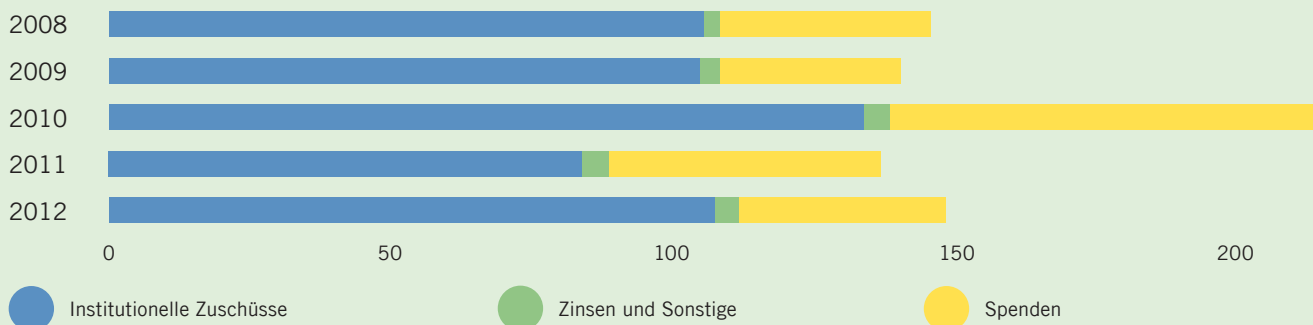
nachdem sie in den Vorjahren wiederholt zurückgegangen waren. Darunter waren auch Zusagen des Europäischen Amtes für Zusammenarbeit (EuropeAid) für mehrjährige Projekte. Solche drei- bis fünfjährige Zusagen wirken sich sehr positiv auf die Arbeit aus, da sie eine verlässliche und längerfristige Planung mit den Menschen vor Ort ermöglichen. Auch die KfW, das BMZ oder die niederländische Regierung haben 2012 einige mehrjährige Programme unterstützt, was zu dem guten Ergebnis in 2012 beigetragen hat.

Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; EK (EuropeAid) – Europäische Kommission, Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit; EK (ECHO) – Europäische Kommission, Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

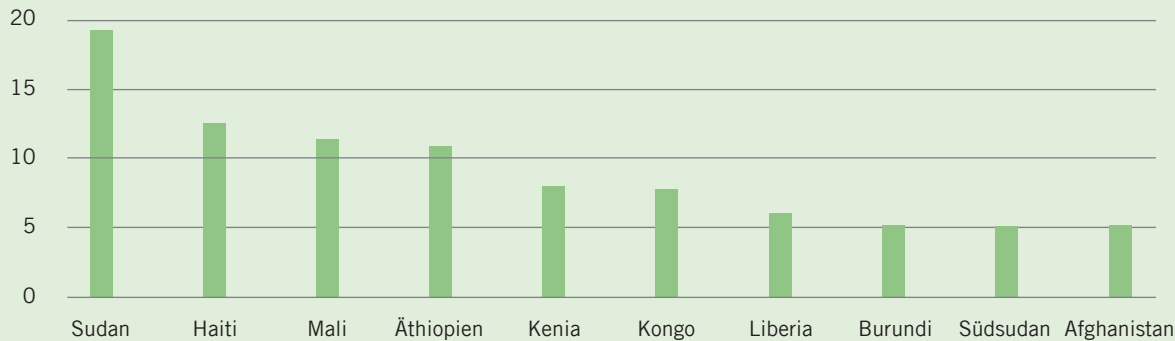
Ertragsentwicklung 2008 bis 2012 (in Mio. EUR)

Im Jahr 2012 war im Gegensatz zu den beiden Vorjahren keine Großkatastrophe, die sich signifikant auf die Spendeneinnahmen ausgewirkt hätte, zu verzeichnen. Insgesamt belaufen sich die Zuwendungen aus Spenden, testamentarischen Verfügungen und Bußgeldern auf 36,8 Mio. EUR. Die institutionellen Zuschüsse haben im selben Zeitraum um 28,1 Prozent zugenommen und betrugen 107,6 Mio. EUR (Vj. 84,0 Mio. EUR). Die Zins- und die übrigen Erträge beliefen sich auf 3,3 Mio. EUR (Vj. 3,7 Mio. EUR) und die Ergebnisabführung der Stiftung Welthungerhilfe auf 0,8 Mio. EUR (Vj. 0,7 Mio. EUR). Damit wurden Gesamteinnahmen von 148,5 Mio. EUR erzielt. Die Spendeneinnahmen liegen um 11,4 Mio. EUR unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis, welches sehr durch den Zufluss zweckgebundener Spenden geprägt war. Allein für die Opfer der Dürrekatastrophe in Ostafrika gingen im Jahr 2011 18,2 Mio. EUR ein. Gleichzeitig sind die Einnahmen aus institutionellen Zuschüssen um 23,6 Mio. EUR gestiegen und erreichen damit wieder das Niveau der Vorjahre.



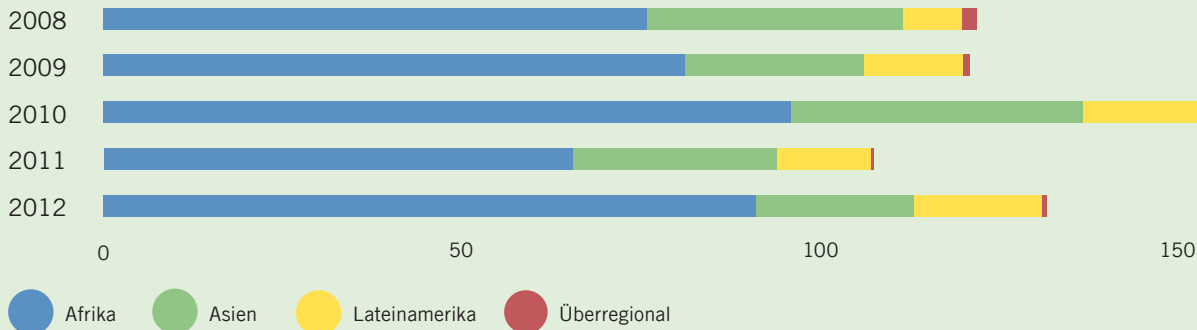
Die zehn Länder mit der höchsten Projektförderung (in Mio. EUR)

Haiti, Äthiopien, Kenia und Mali zählen 2012 aufgrund der aktuellen Krisen im Sahel bzw. der laufenden Wiederaufbauprogramme nach dem Erdbeben in Haiti Anfang 2010 und der Dürre am Horn von Afrika in 2011 zu den Ländern mit der höchsten Projektförderung. Sudan, Kongo, Burundi, Liberia und Afghanistan sind seit Jahren wichtige Förderländer der Welthungerhilfe und 2012 wiederum unter den zehn Ländern mit der höchsten Projektförderung. Auch der erst 2011 neu gegründete Südsudan gehört im Jahr 2012 zu den Schwerpunktländern der Welthungerhilfe. Auf die zehn Länder mit der höchsten Projektförderung entfallen insgesamt knapp 70 Prozent der Gesamtförderung.



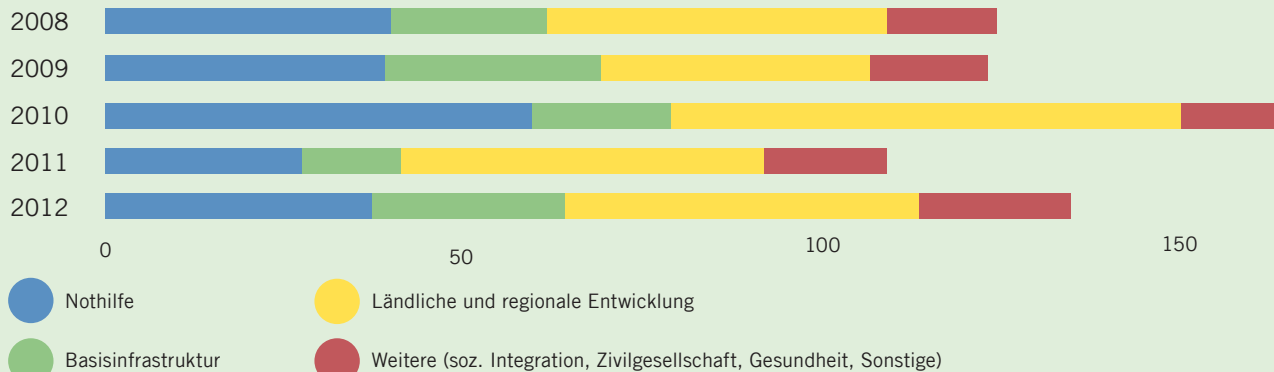
Regionale Projektförderung im Zeitverlauf (in Mio. EUR)

Seit Jahren liegt der regionale Schwerpunkt der Arbeit der Welthungerhilfe in Afrika. Hier beträgt das in den 20 Projektländern neu bewilligte Projektvolumen knapp 92 Mio. EUR. Damit wurden fast 70 Prozent der gesamten Projektmittel in Afrika eingesetzt, was nicht zuletzt aus den Krisen im Sahel (2012), am Horn von Afrika (2011) und im Sudan resultiert. Mit 22,1 Mio. EUR oder rund 17 Prozent der eingesetzten Mittel wurden Projekte in zwölf Ländern Asiens gefördert, darunter auch erstmalig ein Projekt zur Linderung der Folgen des Bürgerkrieges in Syrien. Mit 13 Prozent der Mittel werden Projekte in Lateinamerika/Karibik finanziert, wo die Welthungerhilfe in sieben Ländern arbeitet.



Sektorale Projektförderung im Zeitverlauf (in Mio. EUR)

Rund 870 Millionen Menschen hungern weltweit, die meisten davon auf dem Land. Um dem entgegenzuwirken, konzentriert sich die Arbeit der Welthungerhilfe seit Jahren auf den Bereich „Ländliche und regionale Entwicklung“. 2012 wurde hierfür mit rund 50 Mio. EUR nahezu die gleiche Summe ausgegeben wie im Vorjahr, der Anteil sank allerdings auf 37 Prozent. Deutlich zugenommen im Vergleich zu 2011 haben die Aufwendungen für Nothilfeprojekte, die 35,7 Mio. EUR bzw. etwas mehr als ein Viertel der Gesamtaufwendungen betragen. Hierbei spielen die Krisensituationen im Sudan und im Sahel eine große Rolle. Ein weiterer wichtiger Förderbereich sind die Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur. Hier werden auch sogenannte WASH-Maßnahmen (sauberes Trinkwasser, verbesserte Hygienepraktiken, sanitäre Grundversorgung) gefördert, die für eine verbesserte Gesundheit und damit auch nachhaltige Ernährungssicherung von sehr großer Bedeutung sind. 2012 wurden 27,1 Mio. EUR für Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur eingesetzt, damit wurden die Mittel im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Insgesamt wurden im Jahr 2012 rund 20 Prozent aller Projektmittel für diesen Förderbereich zur Verfügung gestellt. Mit rund 20 Mio. EUR wurden Projekte aus den Bereichen soziale Integration, Zivilgesellschaft, Gesundheit und Sonstige finanziert. Zu letzteren zählen auch Projekte, die der Absicherung der Qualität der Programmarbeit und der Arbeit vor Ort dienen.



Detaillierte Informationen über die Projektförderung im Einzelnen finden Sie auf Seite 26/27 sowie unter www.welthungerhilfe.de/informieren/projekte.html

STIFTUNG LANGFRISTIGES ENGAGEMENT

Menschen, die sich langfristig engagieren möchten, finden bei der 1998 gegründeten Stiftung Welthungerhilfe passende Angebote. Allen gemein ist, dass hauptsächlich die mit dem Kapital erwirtschafteten Erträge die Projektarbeit fördern. Dabei können Unterstützer, die nachhaltig und wirksam helfen möchten, zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen. Dr. Albert Otten, Geschäftsführer der Stiftung Welthungerhilfe, erläutert die wichtigsten Fragen.

Wie wirkt stifterisches Engagement?

Dr. Albert Otten: Stiften kann jeder, unabhängig davon, wie viel Kapital er einsetzen möchte. Dabei sind verschiedene Formen möglich: Von der Zustiftung über einen Stiftungsfonds mit eigenem Namen bis hin zu einer individuellen Stiftung unter unserem Dach. Dabei wirken die mit dem Kapital erwirtschafteten Erträge für die Menschen in unseren Projekten.

Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie – wie geht das?

Bei einem Stifterdarlehen leihen uns die Förderer einen Betrag ab 10.000 Euro für eine gewisse Zeit. Auch hier bewirken die Zinsen Gutes in den Projektländern. Und bei Bedarf bekommen die Unterstützer ihren Darlehensbetrag komplett wieder zurück. Oder wandeln das Darlehen später, wenn sie das Kapital endgültig entbehren können, in eine Zustiftung um. Über 100 Unterstützer nutzen bereits dieses Stiften auf Zeit.

Wie kann man über den Tod hinaus wirken?

Immer mehr Menschen möchten unsere Arbeit auch über den eigenen Tod hinaus fördern und bedenken die Welthungerhilfe in ihrem Testament. Die Befreiung der Welthungerhilfe von der Erbschaftssteuer ist dabei ein positiver Nebeneffekt. Auf ebenso großes Interesse stoßen unser neuer Testamentsratgeber „Werte Weiter Reichen“ und die regelmäßigen Testamentsveranstaltungen, an denen im letzten Jahr an die 900 Unterstützer teilgenommen haben. Auch suchen immer mehr Menschen bereits zu Lebzeiten das Gespräch mit uns, um ihren letzten Willen aktiv zu gestalten.

Wie arbeiten Welthungerhilfe e.V. und Stiftung Welthungerhilfe zusammen?

Im Mittelpunkt der Arbeit von Verein und Stiftung steht immer, den Menschen in Not zu helfen und wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Im Gespräch mit unseren Förderern unterstützt unser „Philanthropie plus X“-Team diese dabei, ihre persönliche Vorstellung von Hilfe zu finden und umzusetzen. Und das unabhängig davon, ob sie spenden, stiften oder uns im Rahmen ihres Testaments bedenken möchten.





Was bewirken die Stifter konkret?

Ein Großteil der Erträge der Stiftung fließt in die Projektarbeit vor Ort. Im Jahr 2012 waren das 0,8 Mio. EUR. Dank der Unterstützung von treuen und neuen Förderern wuchs das Gesamtkapital der Stiftung inklusive Rücklagen um 2,0 Mio. EUR auf 32,4 Mio. EUR. Fünf Unterstützer wählten für ihr Engagement einen eigenen Stiftungsfonds, so dass wir inzwischen auf insgesamt 43 Stiftungsfonds kommen. Dass die Hilfe auch wirklich ankommt und Wirkung zeigt, davon überzeuge ich mich bei regelmäßigen Besuchen in den Projekten vor Ort.

Welche besonderen Erlebnisse gab es für Sie 2012?

Sehr beeindruckt haben mich die Treffen mit der liberianischen Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee und der burundischen Landwirtschaftsministerin Odette Kayitesi. Zwei starke Frauen, die sich auf ihre eigene Art für bessere Lebensbedingungen in ihrer Heimat einsetzen. Der nachdrückliche Appell „Bitte vergessen

Sie die Menschen in meinem Land nicht!“ ist für mich Ansporn, unsere erfolgreiche Arbeit fortzusetzen und weiter auszubauen.

Welche Pläne haben Sie für 2013?

Mit der neu gegründeten Treuhandstiftung „WASH Stiftung - die Wasserspender“ möchten wir die Themen Versorgung mit sauberem Wasser und bessere Hygiene noch mehr in das Bewusstsein der Menschen rücken. Für dieses Vorhaben haben wir die Form der Verbrauchs-Stiftung gewählt, so dass neben den Erträgen nach einem bestimmten Zeitraum auch das Kapital für die Projektarbeit verwendet wird – doppelte Wirkung also! Wir hoffen, dass sich viele Unterstützer an dieser Initiative beteiligen. Letztendlich ist aber immer entscheidend, was die Menschen, die uns unterstützen, persönlich bewegt und welche Form des Engagements zu ihren Wünschen und eigenen Vorstellungen passt. Wir verstehen uns als Mittler für ihr maßgeschneidertes Engagement.

www.welthungerhilfe.de/stiftung.html

Bilanz Stiftung Deutsche Welthungerhilfe zum 31. Dezember 2012

Aktiva	31.12.2012 EUR	Vorjahr EUR	Passiva	31.12.2012 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Sachanlagen	6.631.221,16	6.765.449,24	I. Stiftungskapital	29.456.292,68	27.766.506,52
II. Finanzanlagen	26.760.568,59	25.037.698,58	II. Ergebnisrücklagen	2.980.000,00	2.655.000,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			B. RÜCKSTELLUNGEN	13.754,00	10.440,00
I. Sonstige Vermögensgegenstände	328.374,94	806.460,12			
II. Liquide Mittel	2.982.312,27	1.667.106,63			
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	205.365,10	115.750,95	C. VERBINDLICHKEITEN	4.457.795,38	3.960.519,00
	36.907.842,06	34.392.465,52		36.907.842,06	34.392.465,52
Vermögen unselbstständiger Stiftungen	6.600.169,64	5.889.564,71	Eigenkapital unselbstständiger Stiftungen	6.600.169,64	5.889.564,71

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Von den Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften wurde Gebrauch gemacht. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit die Stiftung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigen Gutachten mit einem Abschlag von 30 % auf den Gebäudeanteil zuzüglich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Für die Abschreibungen wurde bei den Gebäuden eine Restnutzungsdauer nach Anschaffung von 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung Nutzungsdauern zwischen 5 und 13 Jahren zugrunde gelegt. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter Zinsaufwendungen. Sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 12.233 TEUR, Fonds in Höhe von 12.528 TEUR, zwei Schuldscheindarlehen und Genossenschaftsanteile in Höhe von 2.000 TEUR. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2012 belief sich der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten auf 1.735 TEUR. Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von 100 TEUR gebildet worden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Zinsabgrenzungen für Wertpapiere mit 277 TEUR.

Liquide Mittel

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet Agien von 199 TEUR. Die Abschreibungen auf die Agien beliefen sich im Berichtsjahr auf 52 TEUR und werden unter der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Passiva

Stiftungskapital

Die Erhöhung des Stiftungskapitals um 1.690 TEUR betrifft Zustiftungen.

Ergebnisrücklagen

Aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung werden unter Beachtung der Vorschriften des § 58 Nr. 7a AO Rücklagen gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betreffen 119 Stifterdarlehen mit 3.882 TEUR, Verbindlichkeiten gegenüber der Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit 560 TEUR sowie sonstige Verbindlichkeiten mit 16 TEUR.

Von den sonstigen Verbindlichkeiten haben 5 TEUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle übrigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Haftungsverhältnisse

Zur Absicherung der Stifterdarlehen bestehen Aval-Kreditrahmen bei der Commerzbank AG Bonn in Höhe von 3.000 TEUR, der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.500 TEUR und der Bank im Bistum Essen in Höhe von 1.500 TEUR.

Sonstige Angaben

Verwaltung des Stiftungsvermögens

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 beschlossenen Vermögensmanagement-Vertrag vom Deutsche Welthungerhilfe e.V. verwaltet.

Unselbstständige Stiftungen

Insgesamt werden 24 Treuhandstiftungen verwaltet.

Vorstand

Der Stiftungsvorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Bärbel Dieckmann, Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Joachim von Braun, stellvertretender Vorstandsvorsitzender Norbert Geisler, Schatzmeister Prof. Dr. Hartwig de Haen Rosa Karcher Dr. Stephan Reimers Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

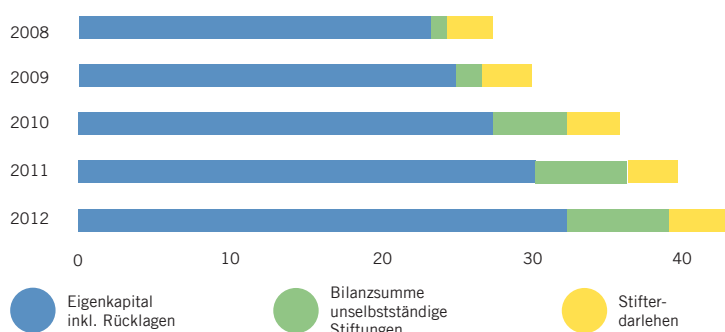
Personal

Die Stiftung beschäftigte durchschnittlich fünf Angestellte und einen Auszubildenden.

Geschäftsführung

Zu Geschäftsführern ohne Bezüge waren im Jahr 2012 bestellt: Dr. Wolfgang Jamann und Dr. Albert Otten.

Kapitalentwicklung seit 2008 (in Mio. EUR)



Das Eigenkapital der Stiftung inklusive Rücklagen erhöhte sich von 23.301.624,79 EUR im Jahr 2008 auf 32.436.292,68 EUR Ende 2012. Berücksichtigt sind dabei alle Zustiftungen zu Lebzeiten sowie in Form von testamentarischen Verfügungen. Auch die Treuhandstiftungen haben sich im Zeitraum 2008 bis 2012 kontinuierlich vergrößert. Durch Neugründungen bzw. Aufstockung der bestehenden unselbstständigen Stiftungen wuchs deren Kapital von 1.157.230,59 EUR auf 6.600.169,64 EUR. Großen Zuspruch erfahren weiterhin die von Privatpersonen an die Stiftung gewährten Darlehen gemäß dem Prinzip „Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie“. So beträgt das Volumen aktuell 3.881.629,19 EUR. Rückforderungen aus gekündigten bzw. zeitlich befristeten Darlehen sind dabei bereits saldiert.

Eckdaten aus der Ergebnisrechnung der Stiftung Welthungerhilfe 2012

	2012 EUR	Vorjahr EUR
Gesamterträge	1.837.992,01	1.641.007,86
Gesamtaufwand	-714.661,43	-561.460,34
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.123.330,58	1.079.547,52
Zu-/Abschreibungen auf Finanzanlagen	-18.078,30	-50.000,00
Ergebnis vor Ergebnisabführung	1.105.252,28	1.029.547,52
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsmäßige Zwecke	-780.252,28	-664.547,52
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	325.000,00	365.000,00
Rücklagenveränderung	-325.000,00	-365.000,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

Die sehr positive Entwicklung der Stiftung im Jahr 2012 mit Gesamterträgen von 1.837.992,01 EUR erlaubt es, die Arbeit der Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit 780.252,28 EUR zu unterstützen (2011: 664.547,52 EUR).

UNSER NETZWERK EIN STARKES MITEINANDER

Die Welthungerhilfe arbeitet seit ihrer Gründung mit anderen Organisationen zusammen. Denn gemeinsame Ziele zusammen angehen lohnt sich: Wir lernen voneinander, gleichen eigene Defizite aus und sparen Ressourcen. Bei folgenden Initiativen, Bündnissen, Organisationen und Netzwerken engagiert sich die Welthungerhilfe:

■ Alliance2015

- Arbeitskreis Welternährung
- Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe
- Bündnis Entwicklung Hilft
- Climate Action Network Europe
- Cotton Made in Africa
- Deutsche Gesellschaft für Evaluierung
- Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV)
- Gemeinsam für Afrika
- Humanitarian Accountability Partnership (HAP International)
- International Council of Voluntary Agencies (ICVA)
- Micro Insurance Academy (MIA)
- People in Aid
- Sustainable Sanitation Alliance (SuSanA)
- Transfair
- VENRO
- Voluntary Organizations in Cooperation in Emergencies (VOICE)
- WASH-Netzwerk (Deutsches Netzwerk für Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene)

Alliance2015

Die Alliance2015 ist ein strategisches Netzwerk aus sieben europäischen Nichtregierungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. Gemeinsam führen sie Projekte im Ausland und Aktionen in Europa durch. Ziel ist es, durch Zusammenarbeit Armut effektiver zu bekämpfen. Die Präsidenschaft der Alliance2015 rotiert zwischen den Mitgliedern. Die Welthungerhilfe war im Jahr 2000 Gründungsmitglied der europäischen Partnerschaft. Heute hilft sie dabei, Ressourcen in der praktischen Projektarbeit zu bündeln, die Wirkung zu erhöhen und die europäische Entwicklungspolitik kritisch zu begleiten.

www.alliance2015.org

„Bündnis Entwicklung Hilft“

2005 schlossen sich fünf deutsche Hilfswerke, darunter die Welthungerhilfe, zum „Bündnis Entwicklung Hilft“ zusammen, um akute Not zu lindern und langfristige Veränderungen in Entwicklungsländern zu erreichen. Zwei weitere Organisationen schlossen sich dem Bündnis später noch an. Ziel der Bündnispartner ist die Bekämpfung der Ursachen von Elend und Konflikten. Die Organisationen führen ihre Hilfsmaßnahmen eigenständig durch, stimmen sie aber untereinander ab und werben im Bedarfsfall Spenden gemeinsam ein. Sie wollen aggressive Werbemaßnahmen meiden und der Fixierung auf Krisen und Katastrophen entgegen-treten.

www.entwicklung-hilft.de

VENRO Verband Entwicklungspolitik deutscher NRO e. V.

Die Welthungerhilfe ist Gründungsmitglied von VENRO. Dieser Dachverband vereint 117 Organisationen aus Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe. VENRO vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf politischer Ebene und unterstützt sie darin, Qualität und Transparenz ihrer Arbeit zu steigern. Der Verband bietet Raum für gegenseitigen Wissenstransfer und effektives Netzwerken. Seit Dezember 2009 ist Welthungerhilfe-Mitarbeiter Ulrich Post Vorstandsvorsitzender von VENRO.

www.venro.org

Unser Partner: Viva con Agua de Sankt Pauli (VcA)

Gegründet 2005 von Benjamin „Benny“ Adrion setzt sich Viva con Agua für Projekte in den Bereichen Trinkwasser, Sanitär und Hygiene in Entwicklungsländern ein. Der Verein erreicht insbesondere junge Leute, schafft Bewusstsein und sammelt Spendengelder. 2010 kam eine eigene Stiftung dazu, die von zahlreichen Prominenten unterstützt wird. Adrion: „Wir verstehen unsere Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe als offenes Netzwerk. Jeder, der uns finanziell oder kreativ unterstützen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen.“

www.vivaconagua.org/



AUSBLICK DEN HERAUSFORDERUNGEN MUTIG BEGEGNEN

Zu den prägenden Veränderungen der Rahmenbedingungen für die Arbeit von Hilfsorganisationen in den kommenden Jahren zählen die wirtschaftliche und politische Kräfteverschiebung zugunsten der sogenannten Schwellenländer. Hinzu kommen eine wachsende soziale Ungleichheit in vielen Ländern, wachsende ökologische und klimatische Risiken, eine zunehmende Knappheit an Ressourcen, aber auch etliche gewaltsame Konflikte, deren Auswirkungen über die Länder hinausgehen, in denen sie auftreten. Diese globalen Herausforderungen machen es notwendig, dass die Welthungerhilfe darauf fortlaufend und zielgerichtet reagiert, damit sie auch in Zukunft einen wirksamen Beitrag zur Bekämpfung von Hunger und Armut leisten kann.

Wirtschaftliche Entwicklung und mittelfristige Wirtschaftsplanung

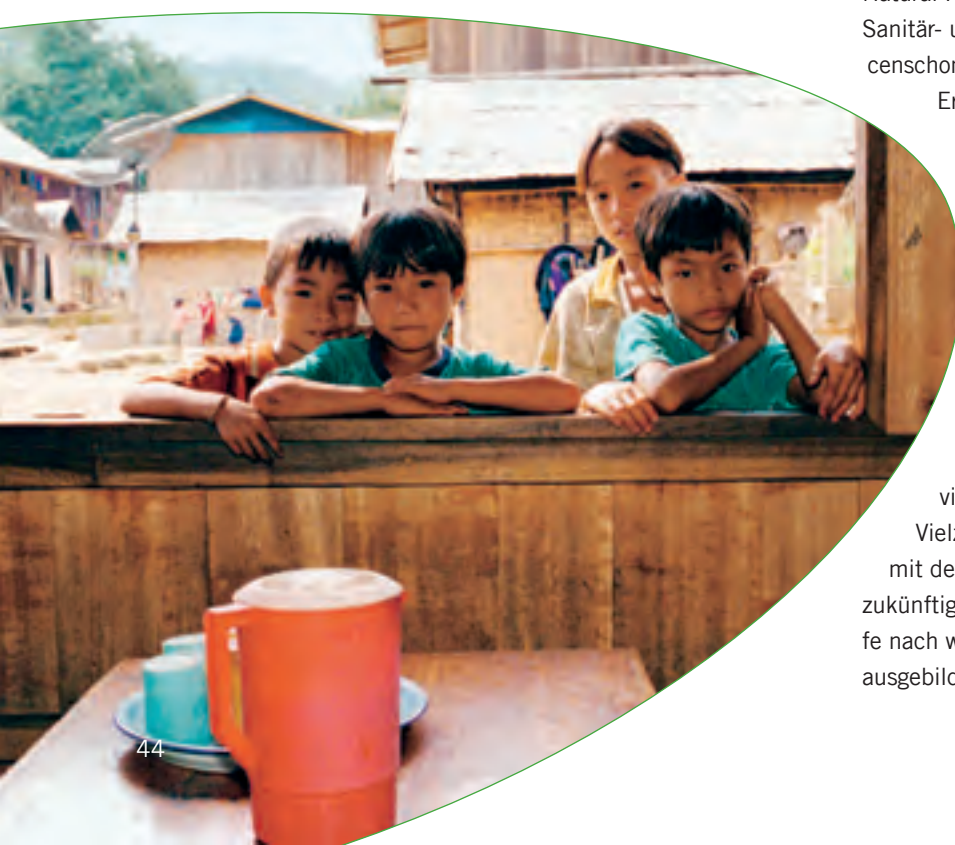
Die Welthungerhilfe hatte auch 2012 eine solide wirtschaftliche Entwicklung erreicht und so zu einem nachhaltigen Wachstum der Gesamtorganisation beigetragen. In den Jahren 2013 und 2014 wird die Welthungerhilfe deshalb erneut das sehr hohe Niveau der Projektförderung im Ausland halten. Dies ist unter anderem noch beeinflusst von vielfältigen Rehabilitations- und Entwicklungsmaßnahmen zur nachhaltigen Bekämpfung der Folgen des Erdbebens in Haiti (2010), der Flut in Pakistan (2010) und der Dürre in Ostafrika (2011). Bis Ende 2014 wird damit nicht nur direkte Nothilfe, sondern auch ein Beitrag für eine eigenständige Entwicklung vor Ort geleistet.

Fokussierung auf unser Kernthema nachhaltige Ernährungssicherung

Im Rahmen der „Strategie 2012 bis 2014“ fokussiert sich die Welthungerhilfe in ihrer Arbeit noch mehr als bisher auf das Thema nachhaltige Ernährungssicherung. Um dem Anspruch einer ganzheitlichen Betrachtung gerecht zu werden, wird für den mittel- und langfristigen Erfolg entscheidend sein, dass unterschiedliche Maßnahmen und Aspekte Berücksichtigung finden. Im Jahr 2012 wurden deshalb die Regional- und Landesprogramme der Welthungerhilfe auf das Kernthema ausgerichtet bzw. bestehende Programme angepasst. Ab 2013 werden neue Ernährungssicherungs-Ansätze ausgeweitet. Dazu gehört zum Beispiel der sogenannte LANN-Ansatz (Linking Agriculture, Natural Resources and Nutrition). Er gewährleistet, dass Wasser-, Sanitär- und Hygienevorhaben (WASH) sowie energie- und ressourcenschonende Maßnahmen noch mehr als bisher in Vorhaben der Ernährungssicherung berücksichtigt werden. Nachhaltige Ernährungssicherung bleibt nicht zuletzt aufgrund der sich verändernden klimatischen Bedingungen die größte Herausforderung bei der Bekämpfung von Hunger und Armut.

Zusammenarbeit mit Süd-Partnern

Ein Schwerpunkt der Welthungerhilfe-Strategie sieht vor, die Zusammenarbeit mit Süd-Partnern und der Zivilgesellschaft in den Programmländern zu intensivieren. In vielen Ländern des Südens gibt es heute eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Gruppen und Organisationen, mit denen die Welthungerhilfe bereits zusammenarbeitet oder zukünftig kooperieren könnte. Andererseits ist die Welthungerhilfe nach wie vor in vielen Ländern aktiv, wo es eine nur schwach ausgebildete, Repressionen ausgesetzte Zivilgesellschaft gibt. Die



Folge davon ist, dass lokale Partnerorganisationen nur unter sehr unsicheren und schwierigen Bedingungen arbeiten können. Diese Organisationen sollen durch Projekte der Weiterbildung, sowie der Personal- und Organisationsentwicklung gefördert werden. Eine Maßnahme hierfür ist zum Beispiel der Süd-Süd-Austausch lokaler Partnerorganisationen. Ergänzend dazu wird die Welthungerhilfe lokaler Partnerorganisationen und die Zivilgesellschaft darin stärken, ihre Rechte (insbesondere das Recht auf Nahrung) im entwicklungspolitischen Dialog mit nationalen Politikern sowie internationalen Gebern einzufordern.

Intensivierung der politischen Arbeit

Die internationale Entwicklungsdebatte wird seit mehr als 20 Jahren von zwei Strömungen bestimmt. Zum einen geht es dabei um die im Wesentlichen auf die Entwicklungsländer fokussierende Agenda der Armutsbekämpfung, die sich in den 2015 auslaufenden Millenniumentwicklungszielen niedergeschlagen hat. Zum anderen geht es um die auf den ersten Erdgipfel 1992 in Rio zurückgehende Nachhaltigkeitsagenda, die auf der Rio-Konferenz von 2012 zu einem Beschluss zur Formulierung von

Sustainable Development Goals (SDG) führte. Die Welthungerhilfe wird gemeinsam mit anderen Vertretern der Zivilgesellschaft im Norden und Süden darauf hinwirken, dass ein wesentliches Ziel einer solchen neuen, global gültigen Agenda die gesicherte Ernährung aller Menschen wird. Denn seit 2007 stagniert die Zahl der Hungernden, die Agrarpreise liegen auf einem hohen und stark schwankenden Niveau und eine Reihe von Anzeichen deutet darauf hin, dass sich der ungleiche Zugang zu Lebensmitteln verschärfen wird.

Strategische Weiterentwicklung

Nach dem ersten Jahr der Umsetzung unserer neuen Strategie sind die Erfahrungen sehr positiv und bestärken uns darin, diesen Weg weiter fortzusetzen. Ergänzend dazu wird die Welthungerhilfe im Jahr 2013 eine „Vision 2025“ für die Organisation und ihre Arbeit entwickeln und hiermit die Richtung für die zukünftige Strategie vorgeben bzw. erforderliche Anpassungen vornehmen. Dieser Prozess wird die langfristige Ausrichtung der Welthungerhilfe prägen und ihren Anspruch einlösen, die Arbeit der Hungerbekämpfung in ihrer heutigen Form überflüssig zu machen.

Mittelfristiger Wirtschaftsplan	2012 Ist Mio. EUR	2013 Plan Mio. EUR	2014 Plan Mio. EUR	2015 Plan Mio. EUR
Spenden, testamentarische Verfügungen,				
Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	37,6	34,7	35,4	36,1
Stiftungen und private Hilfswerke	2,0	2,0	2,0	2,0
Öffentliche Zuwendungen	105,6	100,0	100,0	100,0
Zinsen und Sonstige	3,3	2,7	2,7	2,6
Gesamtertrag	148,5	139,4	140,1	140,7
Projektförderung Ausland	132,7	131,0	129,4	119,1
Projektförderung Inland	2,0	0,9	0,9	0,9
Personalaufwand Inland*	11,6	11,8	11,7	11,2
Abschreibungen	0,5	0,6	0,6	0,6
Sachaufwand	3,0	3,1	3,0	3,0
Marketingaufwand	6,6	5,2	5,4	5,4
Sonstiges	0,3	0,0	0,0	0,0
Gesamtaufwand	156,7	152,6	151,0	140,2
Zwischensumme	-8,2	-13,2	-10,9	0,5
Saldo Zuführung (-)/Entnahme (+) Projektmittelrücklage	8,9	13,2	11,4	0,0
Ergebnis nach Veränderung der Projektmittelrücklage	0,7	0,0	0,5	0,5
Zuführung (-) freie Rücklage/Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	-0,7	0,0	-0,5	-0,5
Ergebnis nach Rücklagenveränderung	0,0	0,0	0,0	0,0

Die in der Tabelle gezeigte mittelfristige Wirtschaftsplanung beruht auf Erfahrungswerten und erwartbaren Rahmenbedingungen. Sondereffekte, wie zum Beispiel durch Krisen und Katastrophen ausgelöste Nothilfesituationen, sind nicht berücksichtigt. Die Projektförderung Ausland wird bis einschließlich 2014 von Sondereffekten beeinflusst, die auf die Katastrophen in Haiti, Pakistan und Ostafrika zurückzuführen sind. Die dafür erforderlichen Mittel werden in den Jahren 2013–2014 planmäßig der dafür gebildeten Projektmittelrücklage entnommen.

* Der Personalaufwand Ausland ist in der Position Projektförderung Ausland enthalten

DIE WELTHUNGERHILFE



Schirmherr

Bundespräsident **Joachim Gauck**



DR. STEPHAN REIMERS gründete in Hamburg die Obdachlosenzeitung „Hinz und Kunzt“ und baute die Hamburger „Tafel“, eine Obdachlosenspeisung, mit auf. 2008 wurde er ins Präsidium der Welthungerhilfe berufen. Von 1999 bis 2009 war er Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.



DR. TOBIAS SCHULZ-ISENBECK war bereits im ehemaligen Vorstand ehrenamtlich für die Welthungerhilfe tätig. Der promovierte Volks- und Betriebswirt wurde 2008 in das neue Präsidium berufen. Er war unter anderem Sprecher der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Handelsblatt.

Präsidium

Das ehrenamtlich tätige Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt. Es repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen, beruft den Vorstand und die Mitglieder des Gutachterausschusses, überwacht und berät den Vorstand. Zudem beschließt das Präsidium die entwicklungspolitischen Grundsatzpositionen und Strategien sowie die Grundsätze der Projektförderung. Das Präsidium der Welthungerhilfe ist satzungsgemäß identisch mit dem Vorstand der Stiftung Welthungerhilfe.



BÄRBEL DIECKMANN ist 2008 zur Präsidentin der Welthungerhilfe gewählt worden. Von 1994 bis 2009 war sie Oberbürgermeisterin von Bonn. Bärbel Dieckmann ist Mitglied der SPD und war bis 2009 im Präsidium der Partei. Sie war bis 2009 Vorsitzende des Weltbürgermeisterrates zum Klimawandel und Präsidentin der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Innerhalb des Präsidiums steht sie dem Marketingausschuss vor.



PROF. DR. JOACHIM VON BRAUN ist seit November 2012 Vize-Präsident der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom, ein ausgewiesener Experte für Ernährungssicherheit, Entwicklung und Handel, ist Direktor des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn.



NORBERT GEISLER ist seit 2004 Schatzmeister der Welthungerhilfe. Beruflich betätigt sich der ehemalige Vorstandsvorsitzende eines Entsorgungsunternehmens heute als Berater. Zuvor arbeitete der Diplom-Ökonom als Wirtschaftsprüfer. Seit 2008 fungiert er im Präsidium als Vorsitzender des Finanzausschusses.



PROF. DR. HARTWIG DE HAEN war von 1990 bis 2005 Beigeordneter Generaldirektor der Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen in Rom. Zuvor war er Inhaber eines Lehrstuhls für Agrarökonomie an der Universität Göttingen. Dort ist er als Emeritus wieder Mitglied des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung. Er ist seit 2008 Mitglied des Präsidiums.



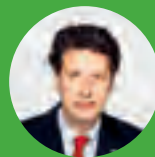
ROSA KARCHER ist seit 2011 Mitglied im Präsidium des Deutschen LandFrauenverbandes und seit 2009 Präsidentin des LandFrauenverbandes Südbaden. Rosa Karcher, dreifache Mutter und ausgebildete Hauswirtschaftsleiterin, bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann im südbadischen Achern einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb mit Obst, Wein und Edelbränden.

Vorstand

Der hauptamtliche Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.



DR. WOLFGANG JAMANN ist seit August 2009 hauptamtlicher Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der Entwicklungssoziologe bringt über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe mit. Als Forscher und Mitarbeiter akademischer Institutionen verbrachte Dr. Jamann viele Jahre in Ost- und Südostasien. Zuletzt war er Hauptgeschäftsführer von CARE Deutschland-Luxemburg.



MICHAEL HOFMANN ist seit März 2012 hauptamtlicher Marketingvorstand. Der 1959 in Kuba geborene Diplom-Kaufmann begann seine berufliche Laufbahn in der Entwicklungshilfe, zunächst bei der Deutschen Entwicklungsgesellschaft und dann unter anderem als Projektleiter in Mexiko und in Chile bei der Friedrich-Ebert-Stiftung. Danach führte ihn sein Berufsweg in Managementpositionen für sehr unterschiedliche Funktionsbereiche (Controlling, Logistik, IT, Vertrieb & Marketing) bei verschiedenen multinationalen Unternehmen wie zuletzt Nokia, wo er unter anderem bei Nokia Siemens Networks das globale Marketing leitete.



MATHIAS MOGGE ist seit März 2010 hauptamtlicher Programmvorstand der Welthungerhilfe. Der Agraringenieur und Umweltwissenschaftler (MSc) arbeitet bereits seit 14 Jahren für die Welthungerhilfe. Zuletzt fungierte er als kommissarischer Leiter des Bereichs Programme und Projekte. Mogge war bereits als Programm-Manager für den Sudan, Uganda und Äthiopien, als Regionalkoordinator für Westafrika und als Leiter der Fachgruppe „Wissen, Innovation und Beratung“ für die Welthungerhilfe tätig.

Mitglieder

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutschen Welthungerhilfe e.V. sind unter anderem der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen Fraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

DIE MITGLIEDER

(ständige/r Bevollmächtigte/r in Klammern)
DEUTSCHER BUNDESTAG, Präsident Dr. Norbert Lammert, MdB (Dr. Ulrich Schöler)
FRAKTION DER CDU/CSU, Vorsitzender Volker Kauder, MdB (Helmut Heiderich, MdB)
FRAKTION DER SPD, Vorsitzender Dr. Frank-Walter Steinmeier (Dr. Sascha Raabe, MdB)
FRAKTION DER FDP, Vorsitzender Rainer Brüderle, MdB (Dr. Christiane Ratjen-Damerau, MdB)
FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Vorsitzende Renate Künast, MdB und Vorsitzender Jürgen Trittin, MdB (Thilo Hoppe, MdB)
FRAKTION DIE LINKE, Vorsitzender Dr. Gregor Gysi, MdB (Heike Hänsel, MdB)
KOMMISSARIAT DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/ KATHOLISCHES BÜRO BERLIN, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten (Dr. Martin Bröckelmann-Simon)
RAT DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DEUTSCHLANDS, Bevollmächtigter Prälat Dr. Bernhard Felmborg, OKR (Dr. h. c. Volker Faigle, OKR)
BUND DER DEUTSCHEN LANDJUGEND (BDL), Bundesvorsitzender Matthias Daun (Matthias Daun)
BUNDESVERBAND GROSSHANDEL, AUSSENHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN E.V., Präsident Anton F. Börner (Heike van Baal)
DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND, Vorsitzender Michael Sommer (Dr. Bianca Kühl)
BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE E.V., Präsident Ulrich Grillo (Oliver Wieck)
DEUTSCHER BAUERNVERBAND E.V., Präsident Joachim Rukwied (Willi Kampmann)
DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND RAIFFEISENVERBAND E.V., Präsident Uwe Fröhlich (Dr. Andreas Wieg)
BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE E.V., Oberkirchenrat Wolfgang Stadler (Rudi Frick)
DEUTSCHES ROTES KREUZ E.V., Präsident Dr. h. c. Rudolf Seiters (Joachim Müller)
DLG E.V., Präsident Carl-Albrecht Bartmer (Karl-Martin Lüth)
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNG E.V., Prof. Dr. Helmut Heseker (Prof. Dr. Michael Krawinkel)
IG BAUEN-AGRAR-UMWELT, Bundesvorsitzender Klaus Wiesehegel (Klaus Wiesehegel)
DEUTSCHER JOURNALISTEN-VERBAND E.V., Vorsitzender Michael Konken (Frauke Ancker)
DEUTSCHER LANDFRAUENVERBAND E.V., Präsidentin Brigitte Scherb (Rosa Karcher)
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (GIZ) GMBH, Vorstand Tanja Gönner (Dr. Anselm Schneider)
FÖRDERKREIS DES DEUTSCHEN WELTHUNGERHILFE E.V., Kaspar Portz (Jürgen Dorsch)
ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS E.V., Präsident Otto Kentzler

(Dr. Rainer Neumann)
BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN ARBEITGEBERVERBÄNDE, Präsident Dr. Dieter Hundt (Ulrich Hüttenbach)
DEUTSCHER STÄDTETAG, Geschäftsführendes Präsidialmitglied Dr. Stephan Articus (Sabine Drees)
BUNDESVERBAND DEUTSCHER ZEITUNGSVERLEGER E.V., Präsident Helmut Heinen (Dietmar Wolff)
GESAMTVERBAND DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT E.V., Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth (Thomas Kräutter)

Kuratorium

Das ehrenamtliche Kuratorium berät Präsidium und Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und der Positionierung. Es unterstützt die Netzwerke der Welthungerhilfe wie Freundeskreise oder Unternehmenspartner und erschließt neue Kontakte zu Einzelpersonen, Firmen, Institutionen und Netzwerken, die das Anliegen der Welthungerhilfe durch seine Vermittlung in die Gesellschaft oder durch finanzielle Beiträge und Zugang zu öffentlichen und privaten Mitteln fördern. Das Kuratorium setzt sich aus wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen. Es besteht aus höchstens 25 Mitgliedern.

DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS:

GUDRUN BAUER, Bauer Media Group
DR. THOMAS BELLUT, Intendant des ZDF
PROF. DR. ULRIKE DETMERS, Mitglied Geschäftsführung Mestemacher Gruppe
PROF. ERNST ELITZ, ehemaliger Intendant des Deutschlandfunks
MONIKA GRIEFAHN, Geschäftsführerin Monika Griefahn GmbH, Institut für Medien Umwelt Kultur, Umweltministerin a. D.
DIETER THOMAS HECK, Showmaster und Produzent
WOLFGANG KROH, ehemaliges Vorstandsmitglied der KfW-Bank
DR. GERD LEIPOLD, ehemaliger Geschäftsführer von Greenpeace International
ISABELLA NEVEN DUMONT, Vorstand Neven DuMont Gruppe
CARL FERDINAND OETKER, Generalbevollmächtigter Bankhaus Lampe KG
DR. HANS-JOACHIM PREUSS, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
HAJO RIESENBECK, Riesenbeck-IC GmbH, Investment & Consulting
MICHAEL SCHINDHELM, Kulturberater und Autor
PROF. DR. GESINE SCHWAN, Präsidentin Humboldt-Viadrina School of Governance
PROF. DR. H. C. DIETER STOLTE, Journalist und Herausgeber
KATHARINA TREBITSCH, Film- und Fernsehproduzentin
ANNA VON GRIESHEIM, Modedesignerin
DIETER VON HOLTZBRINCK, Holtzbrinck-Verlagsgruppe
DR. JUR. CHRISTIAN O. ZSCHOCKE, Leiter der Frankfurter Anwaltskanzlei Morgan, Lewis & Bockius

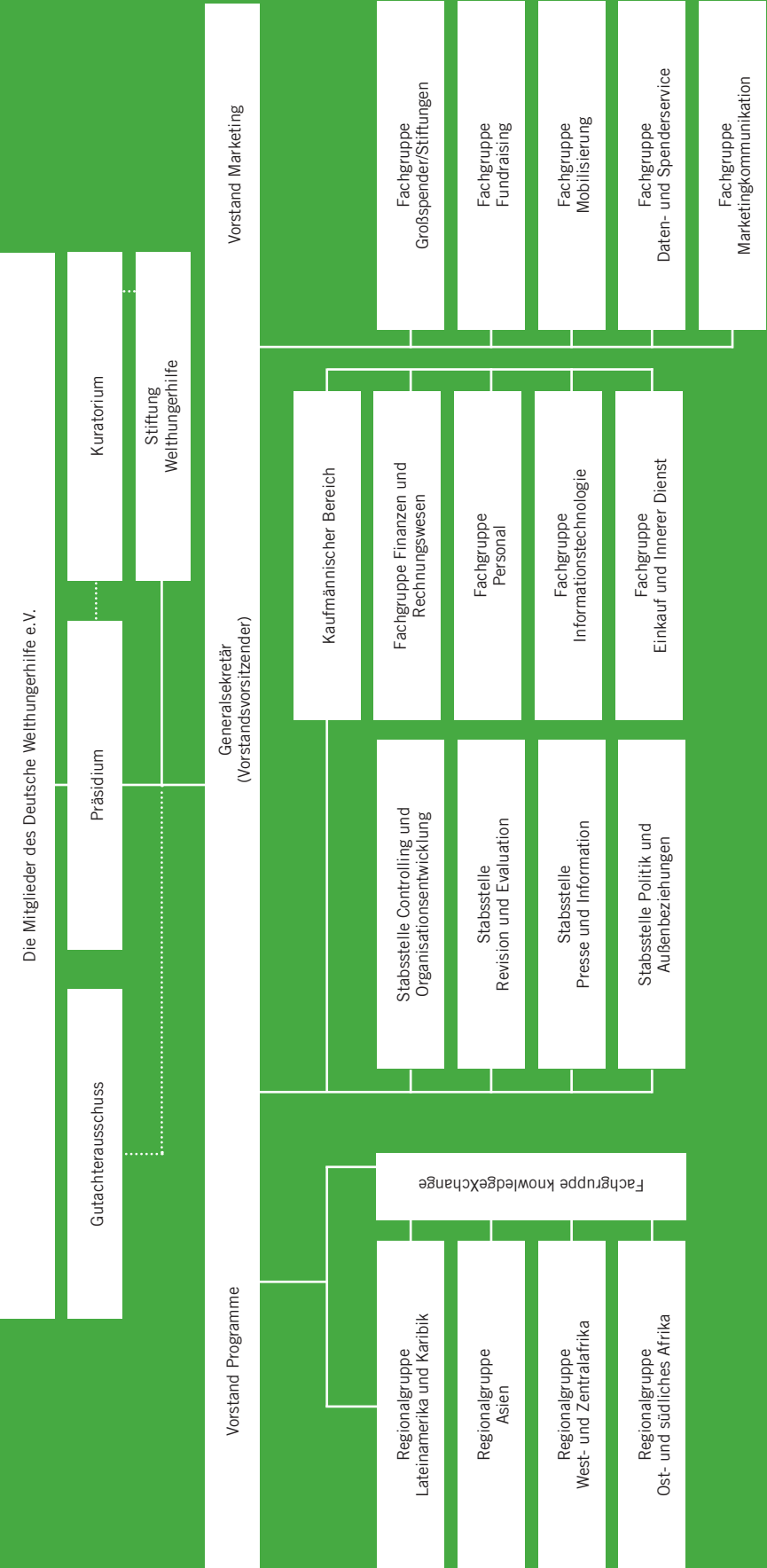
Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 18 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit von satzungsgemäßen Programmen und Projekten im Ausland und im Inland. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei. Darüber hinaus kommentieren Gutachter als zentrale Ansprechpartner für Regionen, Sektoren, Politikfelder oder Maßnahmen der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit Einzelprojekte in Form einer zeitnahen Kurz-Expertise.

MITGLIEDER DER GUTACHTERAUSSCHÜSSE

(Fachgebiet in Klammern)
PROF. EM. DR. WINFRIED VON URFF, ehem. Professor für Agrarpolitik, TU München (Asien, Politik), Vorsitzender
DR. GÜNTER SCHMIDT, ehem. Geschäftsführer der GFA-Consulting Group, Hamburg (Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit), 1. Stellv. Vorsitzender
DR. GUIDO ASHOFF, Abteilungsleiter bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Politik, Lateinamerika)
STEPHANIE BERNOULLY, Selbstständige Beraterin, Fachbuchautorin, Mediatorin (Öffentlichkeitsarbeit, Lateinamerika)
PROF. EM. DR. LUDWIG ELLENBERG, ehem. Professor am Geographischen Institut, Humboldt-Universität Berlin (Lateinamerika)
DR. KARIN FIEGE, Seminar für Ländliche Entwicklung, HU Berlin (Afrika), 2. Stellv. Vorsitzende
PROF. EM. DR. MICHAEL FREMEREY, ehem. Professor für Agrarwissenschaft, Adjunct Professor (Universitas Indonesia) (Afrika)
PROF. DR. HARTMUT GAESE, Institut für Tropentechnologie, FH Köln (Lateinamerika)
PROF. DR. ROLF HOFMEIER, ehem. Direktor des Instituts für Afrika-Kunde, Hamburg (Afrika)
JOCHEN KENNEWEG, ehem. Referatsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für Indien, Nepal, Sri Lanka (Asien)
DR. MARLIS LINDECKE, Ländliche Entwicklung und Ressourcenmanagement GIZ (Afrika)
PROF. EM. DR. H. C. UWE JENS NAGEL, ehem. Vizepräsident für Studium und Internationales, HU Berlin (Politik)
MICHEL REYNAUD, Vizepräsident ECOCERT SA (Afrika)
PROF. DR. CONRAD JUSTUS SCHETTER, Director for Research, Bonn International Center for Conversion-BICC (Asien)
KATRIN SEEGBERS, Medienwissenschaftlerin, freie Beraterin (Öffentlichkeitsarbeit)
PROF. DR. BARBARA THOMASS, Professorin am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum (Öffentlichkeitsarbeit)
THOMAS VOIGT, Direktor Wirtschaftspolitik und Kommunikation, Otto Group, Hamburg (Öffentlichkeitsarbeit)
JUN.-PROF. DR. MEIKE WOLLNI, Juniorprofessorin (W1) am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen

Organisation



Was passiert mit Ihrer Spende?

Wir vermehren sie ...

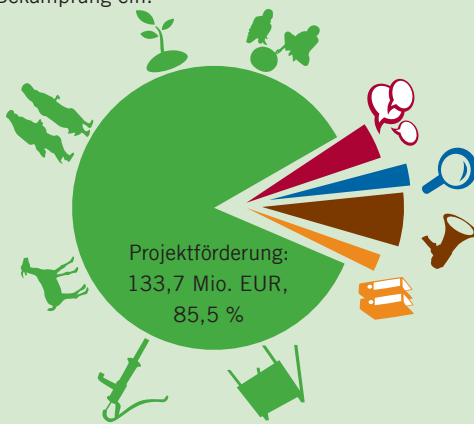
Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Europäischen Union oder den Vereinten Nationen, zu beantragen und von unserer guten Projektidee zu überzeugen. In der Regel werden so aus einem gespendeten Euro drei – aus 100 Euro werden 300 Euro.



... und wir maximieren sie

Politische Aufklärung / Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: 4,0 Mio. EUR (2,5 %)

Wir klären über die Ursachen von Hunger und Armut auf und setzen uns politisch für deren Bekämpfung ein.



Qualitätssicherung / Projektförderung Ausland: 6,4 Mio. EUR (4,1 %)

Unabhängige Gutachter überprüfen laufend die inhaltliche Qualität unserer Arbeit. Wir prüfen regelmäßig, dass Spenden und öffentliche Mittel satzungsgemäß eingesetzt werden.

Öffentlichkeitsarbeit / Werbung: 9,4 Mio. EUR (6,0 %)

In der Öffentlichkeit machen wir auf das Schicksal der Menschen aufmerksam, die unter Hunger und extremer Armut leiden, und werben um weitere Unterstützung.

Verwaltung: 2,9 Mio. EUR (1,9 %)

Wir verwalten Ihre Spende sorgfältig und sorgen dafür, dass sie ankommt.

In Deutschland für die Welthungerhilfe dabei:

226.814 Spenderinnen und Spender, 128 Schulen,
21.150 beteiligte Schülerinnen und Schüler, 18 Aktionsgruppen,
1.100 Freiwillige und 4 Freundeskreise mit 60 Mitgliedern.

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2012:

36,8 Mio. EUR Spenden, 105,6 Mio. EUR öffentliche Zuwendungen und
2,0 Mio. EUR von Stiftungen und privaten Hilfswerken

Die Verwaltungsausgaben betrugen 1,9 Prozent der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 6,0 Prozent.

Die größten Zuschussgeber waren 2012:

- Das Welternährungsprogramm (WFP) mit 32,8 Mio. EUR
- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 32,7 Mio. EUR
- Europäische Kommission, Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit (EK - EuropeAid) mit 9,9 Mio. EUR
- Europäische Kommission, Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (EK - ECHO) mit 7,0 Mio. EUR
- USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung mit 5,4 Mio. EUR



Download des Geschäftsberichts unter
www.welthungerhilfe.de/jahresbericht2012.html

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1 1 15

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de